

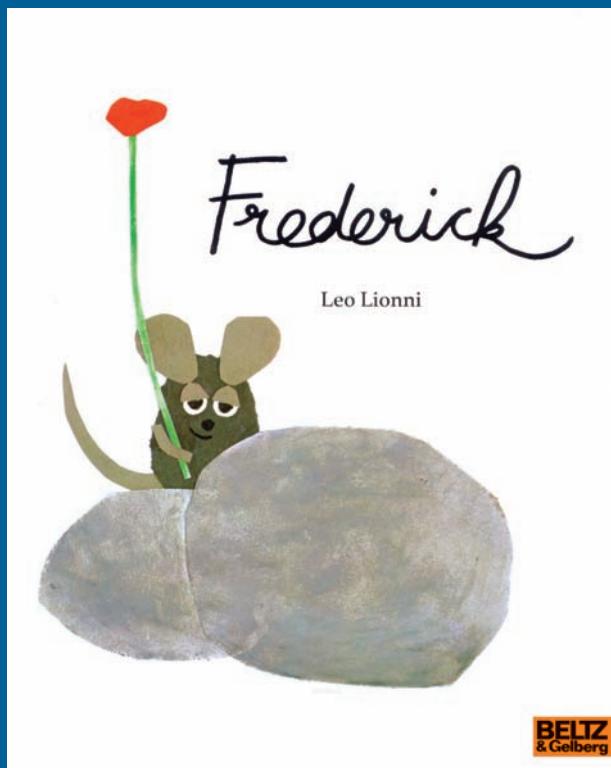
Sehen • Lesen • Lernen

Für einen handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit Bilderbüchern



Nr.3

»Frederick« von Leo Lionni



Ideen und Kopiervorlagen
zum Einsatz des Bilderbuchs in
Kindergarten und Grundschule

Thematische Aspekte
Fantasie
Individualität
Leben in der Gemeinschaft

Literarische Aspekte
Bilderbuch
Gedicht
Fabel

Kunstpädagogische Aspekte
Collage
Druck

Erarbeitet von
Regine Schäfer-Munro

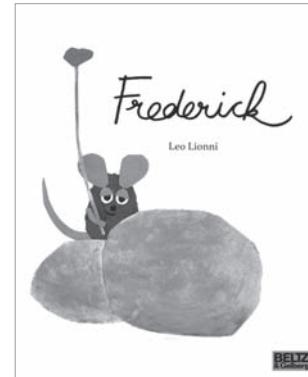
Mit dem Frederick-Spiel und Materialien zu
»Swimmy« und »Das gehört mir!«

BELTZ

Inhaltsverzeichnis

b Das Bilderbuch »Frederick«

b.1	Inhaltsangabe	1
b.2	Bilderbuchanalyse	1
b.3	Deutungsperspektiven	3



Leo Lionni: *Frederick*.

Deutsch von Günter Bruno Fuchs.

Als MINIMAX bei Beltz & Gelberg.

Weinheim/Basel, 2004.

Leo Lionni: *Swimmy*.

Aus dem Amerikanischen von

James Krüss.

Als MINIMAX bei Beltz & Gelberg.

Weinheim/Basel, 2004.

Leo Lionni: *Das gehört mir!*

Deutsch von Fredrik Vahle.

Als MINIMAX bei Beltz & Gelberg.

Weinheim/Basel, 2006.

i Infoblätter

i.1	Zum Autor Leo Lionni	12
i.2	Presse- und Leserstimmen zu »Frederick«	14
i.3	Zitate von Leo Lionni	14
i.4	Zu »Swimmy«	15
i.4	Zu »Das gehört mir!«	17

k Kopiervorlagen und Materialien*

k.1	»Alle Mäuse arbeiteten Tag und Nacht« (Klasse 1/2)	18
	Eine Inhaltsangabe erstellen; Fragen beantworten	
k.2	»Als der Winter kam ...« (Kindergarten und Klasse 1/2)	19
	Satzstreifen ordnen; sich an Buchinhalte erinnern; den Text interpretieren; eigene Vorstellungsbilder entwickeln	
k.3	»Frederick, du bist ja ein Dichter!« (Kindergarten und Klasse 1)	20
	Reimwörter zuordnen; eigene Reime finden	
k.4	»Und die Wörter, Frederick?« (Klasse 1/2)	21
	Buchinhalte auffinden; eigene Vorstellungsbilder/Wörter/Gedichte sammeln	
k.5	Die Bilder (Klasse 1/2)	22
	Buchinhalte auffinden; ein Lieblingsbild abmalen; die Auswahl begründen; Machart der Illustrationen untersuchen	
k.6	»Frederick, warum arbeitest du nicht?« (Klasse 1/2)	23
	Buchinhalte auffinden; eigene Meinung zur Hauptfigur begründen; Hauptfigur charakterisieren; alternative Fortsetzung der Geschichte schreiben	
k.7	Frederick – eine Fabel (Klasse 2)	24
	Sinnentnehmendes Lesen; Texte vergleichen; eine eigene Fabel schreiben	
k.8	Das Frederick-Spiel (Kindergarten und Klasse 1/2)	25
k.9	»Ich samme Farben« – eine Fantasiereise (Kindergarten und Klasse 1/2)	28
	Eine Fantasiereise durchführen	
k.10	»Sein Name war Swimmy« (Klasse 1/2)	29
	Sinnentnehmendes Lesen; Buchinhalte auffinden; Adjektive dem Verlauf der Handlung zuordnen	
k.11	»Ein Fisch aus Fischen« (Kindergarten und Klasse 1/2)	30
	Fortsetzung der Geschichte malen und schreiben	
k.12	»Sie zankten und zeterten« (Klasse 1/2)	31
	Genaues Lesen; Textinhalte auffinden; Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen	
k.13	»Das gehört mir!« – Wie sieht dein Frosch aus? (Kindergarten und Klasse 1/2)	32
	Froschfiguren legen und in einen Kontext einbetten	

Die Kopiervorlagen dieses Bandes stehen für Vervielfältigungen im Rahmen von Veranstaltungen in Schulen, Seminaren und in der Lehrerfortbildung zur Verfügung. Die Weitergabe der Vorlagen oder Kopien in Gruppenstärke an Dritte und die gewerbliche Nutzung sind untersagt.

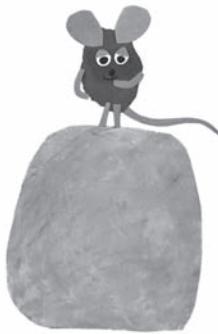
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

© 2010 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
www.beltz.de

Herstellung und Satz: Markus Schmitz, Altenberge
Illustrationen: Leo Lionni
Druck: Beltz Druckpartner, Hembsbach
Printed in Germany

ISBN 978-3-407-62697-4

* Hinweise zum Einsatz der Kopiervorlagen sind in den Abschnitten d.2 und d.3 zu finden.



b Das Bilderbuch »Frederick«

INHALTSANGABE

b.1

Im Mittelpunkt von Leo Lionnisi Bilderbuch »Frederick« (erstmals 1967 auf Deutsch erschienen) steht die kleine Feldmaus Frederick. Zusammen mit ihrer Familie lebt sie in einer Mauer auf einem verlassenen Bauernhof. Es wird Herbst, und die Mäuse sammeln emsig Vorräte für den Winter. Nur Frederick nicht – er scheint nur dazusitzen und zu träumen. Doch er sammelt, wie er sagt, Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für die langen, kalten, grauen Wintertage. Als der erste Schnee fällt, kriechen die Mäuse in ihr Versteck in der Mauer. Solange sie genug zu

essen haben, verbringen sie frohe Tage, essen und erzählen sich Geschichten. Doch schließlich gehen die Vorräte zur Neige. Die Mäuse frieren, und ihre Gespräche verebben. Sie bitten Frederick, seine »Vorräte« hervorzuholen. So beginnt Frederick, sie mit seinen Erinnerungen an die Sonne zu wärmen. Dann erzählt er ihnen von den Farben des Sommers. Zuletzt fragen ihn die anderen Mäuse nach den Wörtern, die er gesammelt hat. Er trägt ihnen sein Gedicht über die Jahreszeiten vor. Alle applaudieren begeistert. Verlegen verbeugt sich der Poet.

BILDERBUCHANALYSE

b.2

Der Text

Lionni selbst bezeichnete alle seine Bilderbücher als Fabeln (vgl. Lionni 1997): »Meine Gestalten sind Menschen in Verkleidung, und ihre kleinen Probleme und Situationen sind menschliche Probleme, menschliche Situationen.«¹

So trägt auch »Frederick« fabelhafte Züge. Die Mäuse können sprechen, und die Geschichte übermittelt eine Moral. Sie weist die klassische Dreiteilung der Fabel auf: Ausgangssituation, Konflikt, Lösung. Inhaltlich erinnert sie an die Fabel »Die Grille und die Ameise«. Sowohl in der Fassung von Babrios (2. Jahrhundert) als auch in der von La Fontaine (1668) singt die Grille den Sommer über. Die Ameise dagegen sammelt fleißig Vorräte. Als der Winter kommt, treibt der Hunger die Grille zu ihrer Nachbarin, der Ameise. Sie bittet um etwas Futter. Doch die Ameise weist sie ab mit den Worten: »Wer im Sommer singt, muss im Winter tanzen.« Doch anders als die hartherzige Ameise akzeptiert Fredericks Familie sein scheinbares Nichtstun den Sommer über. Sie vertrauen ihm, auch wenn sie nicht ganz zufrieden damit sind. Im Winter werden sie dafür belohnt und profitieren von Fredericks »geistigen Vorräten«.

Vorweg ein praktischer Hinweis zum nicht paginierten Buch: Seite 1 ist die linke Seite der ersten Dop-

pelseite, Seite 27 das letzte Bild (Frederick von hinten auf dem Stein). Die Geschichte handelt von fünf Feldmäusen, die als schwatzhaft beschrieben werden (S. 3). Sie leben in einer Mauer auf einem verlassenen Bauernhof. Deshalb ist die Scheuer leer, und die Mäuse müssen selbst einen Wintervorrat anlegen. Das tun sie auch sehr fleißig – sie arbeiten »Tag und Nacht« (S. 5). Sie fragen Frederick, warum er nicht arbeite (S. 7). Seine Antwort »Ich arbeite doch, ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.« akzeptieren sie. Nach einer Weile werden sie doch etwas ungehalten: »Träumst du, Frederick?«, fragen sie vorwurfsvoll (S. 11). Aber Frederick erklärt ihnen auch diesmal gelassen, was er tut.

Als der Winter kommt und die Mäuse sich in ihr Versteck zurückziehen, verbringen sie ihre Zeit mit Essen und Geschichtenerzählen. Es sind frohe Zeiten: »Da war die Mäusefamilie ganz glücklich!« (S. 15). Sie erzählen einander von singenden Füchsen und tanzenden Katzen.

Nur Frederick wird namentlich genannt. Die anderen vier Mäuse gehören zu seiner Familie (S. 3). Es bleibt offen, in welchem Verwandtschaftsverhältnis sie zueinander stehen. Sowohl im Text als auch auf den Bildern werden sie als Einheit dargestellt, die Fre-

¹ Lionni: Meine Bücher für Kinder (1991)

derick gegenübersteht. In den Dialogen sprechen sie gemeinsam (S. 7, 9, 11, 19, 23, 26: »fragten sie«, »sagten sie«). Frederick ist der Individualist, der sich aus der Masse hervorhebt – nicht durch sein Äußeres, sondern durch sein Verhalten und sein Denken.

Frederick verhält sich passiv den anderen Mäusen gegenüber. Erst auf ihr Nachfragen erklärt er sein Tun und zeigt ihnen später seine (ideellen) Vorräte.

Wie in vielen Märchen und Mythen findet sich eine Dreiheit in der Geschichte: Dreimal fragen die Mäuse Frederick nach seinem Tun (S. 7, 9, 11). Er gibt ihnen drei unterschiedliche Antworten. Er sammelt 1. Sonnenstrahlen, 2. Farben und 3. Wörter – die Dreiheit wiederholt sich. Als es Winter ist und die Vorräte der Mäuse aufgezehrt sind, fragen sie Frederick nach den seinen. In der Reihenfolge, wie er sie gesammelt hat, präsentiert er sie den anderen Mäusen (S. 21–26).

Vom sonstigen Bilderbuchtext hebt sich Fredericks Gedicht auf Seite 26 ab. Es besteht aus vier Strophen mit abwechselnd vier und zwei Zeilen, die mit Paarreimen enden. In seinem Gedicht über den Jahreslauf sind die Jahreszeiten als Mäuse personifiziert. In der ersten Strophe werden Fragen aufgeworfen: Wer ist für Wetterphänomene (z.B. »Wer streut die Schneeflocken?«), das Pflanzenwachstum und die Tageszeiten verantwortlich? Die einfache Antwort lautet: »Vier kleine Feldmäuse wie du und ich«, die im Himmel sitzen. In der dritten Strophe werden die vier Jahreszeiten mit je einem Satz beschrieben. Die letzte Strophe schließt das Gedicht ab: »Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind vier Jahreszeiten. Keine weniger und keine mehr. Vier verschiedene Fröhlichkeiten.« Jede Jahreszeit hat ihren Platz und ihre Berechtigung – jede ist positiv.

Lionni verwendet als Erzähler vorwiegend hypotaktische Sätze; die Dialoge der Mäuse dagegen sind kurz und einfach gehalten.

Die Bilder

Lionni hat für die Illustration der Geschichte die Technik der Papiercollage gewählt. Die Formen sind meist geschnitten, manchmal auch gerissen (z.B. Mäusekörper oder Boden auf S. 5–12). In seiner Autobiografie beschreibt Lionni seine Arbeit an *Das kleine Blau und das kleine Gelb*: »Ich riss sie [die Formen (R.S.)] zurecht, anstatt sie mit einer Schere auszuschneiden, weil ich das Gefühl hatte, dass ein scharfer Schnitt etwas Lebendigem eine allzu mechanische Form geben würde, während die gerissenen

Ränder ihm eine gewisse Vitalität verliehen.« (Lionni 1998, S. 415) Diese Beschreibung seiner Technik lässt sich sicher auch auf *Frederick* übertragen.

Die Ameisen auf Seite 3 und die Struktur der Nüsse (S. 15/16) hat Lionni mit Stempeln gedruckt. Nur selten wurde direkt von Hand koloriert. Insgesamt fällt auf, dass Lionni vorwiegend mit indirekten Gestaltungstechniken arbeitet.

Das Titelbild ist schlicht: Auf weißem Hintergrund sieht man Frederick auf Steinen sitzend. Er hat die Augen halb geschlossen und lächelt. Die graue Maus auf grauen Steinen hält, quasi als Attribut, eine langstiellige knallrote (Mohn-)Blume in der Hand. Früher auf der Rückseite, in der MINIMAX-Ausgabe auf der inneren Umschlagseite, ist dieselbe Maus von hinten abgebildet.

In der Geschichte unterscheidet sich Frederick äußerlich nicht von den anderen Mäusen. Alle sind sie dunkelgrau mit hellgrauen Ohren, Beinen und Schwänzen. Die Figuren sind eindimensional und zeigen wenige Emotionen. Lediglich an den Augen und der Positionierung der Mäuse kann der Betrachter etwas ablesen. Auf den Seiten 3 bis 12 ist Frederick abseits der Gruppe; er schaut in die entgegengesetzte Richtung bzw. kehrt den anderen Mäusen den Rücken zu. Die Augen hat er mal halb, mal ganz geschlossen. Die Mäusefamilie arbeitet zusammen: Auf Seite 5 tragen zwei Mäuse gemeinsam ein Blatt mit Nüssen, auf den Seiten 7/8 Maiskolben, sie reichen sich Nüsse weiter (S. 9/10) und tragen gemeinsam lange Halme (S. 12).



An einen Comic erinnern die Sprech- bzw. Denkblasen der Mäuse auf den Seiten 23/24. Hier werden die imaginierten Farben des Sommers in den vier Blasen über den Köpfen der Mäuse dargestellt.

Bild-Text-Zusammenhang

Lionni sah sich selbst immer vorrangig als Künstler, d.h. als Maler und Bildhauer (vgl. Lionni 1998, S. 516 ff.). Das spiegelt sich in seinen Bilderbüchern wider.

So stehen im Vordergrund bei *Frederick* die Bilder. Bis auf die letzte Seite erstrecken sie sich über Doppelseiten. Der Text ist jeweils am Rand platziert und steht so eindeutig zurück. Dennoch würden die Bilder ohne den Text die Geschichte nicht vollständig wiedergeben. Der Text hingegen könnte auch allein stehen. Oft weisen die Illustrationen über den Text hinaus und ergänzen und interpretieren ihn.

DEUTUNGSPERSPEKTIVEN

b.3

Leo Lionnis Bilderbuch bietet vielfältige Deutungsperspektiven. Es kann im Kindergarten und der Grundschule, sogar auch bei älteren Schüler/innen eingesetzt werden. Denn das Bilderbuch lässt sich auf unterschiedlichen Ebenen lesen und verstehen.

Vordergründig handelt es sich um eine Tiergeschichte. Doch der Autor selbst nennt seine Geschichten für Kinder Fabeln (s.o.). Die Tiere tragen menschliche Eigenschaften, und es ist Lionni wichtig, eine Botschaft zu vermitteln. Der Autor und Illustrator fühlt sich sein Leben lang »zwischen Zeiten und Welten«. Im Herzen war er Künstler. Doch er war auch stets

– nicht zuletzt seiner Familie gegenüber – mit der Pflicht konfrontiert, den Lebensunterhalt bestreiten zu müssen. Sein Schwiegervater erlaubt Lionni die Heirat nur unter der Bedingung, dass er eine feste Anstellung annimmt.

Frederick hingegen kann sich ganz der Kunst widmen. Er nimmt Naturerlebnisse in sich auf und sammelt Ideen. Obwohl seine »Mitmäuse« skeptisch sind, stellt sich im Lauf des Winters heraus, dass auch sein Tun einen Wert hat. Ein Bibelwort sagt: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein« – auch die geistige Nahrung (in diesem Fall die Kunst und Poesie) ist wichtig für das Wohlbefinden. Am Ende bemerken die Mäuse »Du bist ja ein Dichter!«. Dies betont den oft verleugneten oder kleingeredeten Wert der Kunst.

Frederick stellt die Frage nach der Natur von Arbeit. Er selbst verrichtet keine körperliche Arbeit, und doch leistet er einen Beitrag zum Leben der Mäusefamilie. Ohne die Arbeit der anderen Mäuse wäre *Frederick* jedoch zum Verhungern verdammt.

Die Fabel zeigt, dass die Mitglieder einer Gemeinschaft oder Gesellschaft vielfältige und unterschiedliche Aufgaben haben. Während die einen z.B. für die überlebensnotwendige Nahrung sorgen, sind andere für die geistige Nahrung zuständig – beide Komponenten sind wichtig.

Frederick ist ein Individualist, der den Mut hat, anders zu sein und seinen Talenten zu folgen. Damit kann er letztendlich seiner Familie über die schweren Zeiten hinweghelfen. Er vereint die Gruppe und lenkt ihre Gedanken in andere Bahnen.



(d) Didaktische Überlegungen

d.1

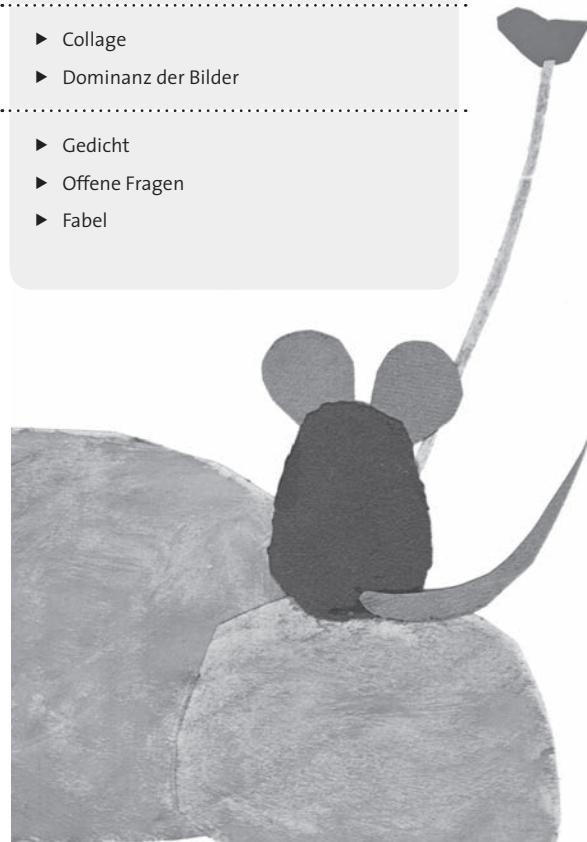
DIDAKTISCHES PROFIL DES BILDERBUCHS

Didaktisches Potenzial liegt in der Verknüpfung von vertrauten, assimilativen und eher neuen, akkomodativen Aspekten.¹ Bei *Frederick* sorgen vertraute Charakteristika des Bilderbuches dafür, dass die Kinder bzw. Schüler/innen von sich aus einen Zugang zum Buch finden können und dass Anknüpfungsmöglichkeiten für eine eigene Deutung vorhanden sind (Assimilation). Dieser Aspekt betrifft das lese-

fordernde Potenzial. Neue, zusätzliche Anforderungen, die das Buch an ein Verstehen der Kinder stellt, betreffen eher den Bereich des literarischen bzw. kunsttheoretischen Lernens. Im Überblick lässt sich das didaktische Profil folgendermaßen skizzieren:

¹ Vgl. Rank, Bernhard (2005): Leseförderung und literarisches Lernen. In: Lernchancen, 8. Jg., H. 44, S. 4–9.

Dimension des Textes	Das Vertraute: Möglichkeit zur Assimilation	Das Neue: Notwendigkeit zur Akkommodation
Wirklichkeitsbezug	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fantastische Elemente ▶ Textgattung Tiergeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Irritierende Elemente: Mäuse dichten
Thematik	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Leben und Aufgaben in der Gemeinschaft ▶ Erzählen zum Zeitvertreib 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fantasie bereichert das Leben ▶ Dichten ▶ Mäuse im Winter
Figuren	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Frederick der Träumer ▶ Fleißige Mäusefamilie 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mäusefamilie akzeptiert Fredericks scheinbares Nichtstun
Sprache/Stil	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wörtliche Rede 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Dichten und Reimen ▶ Lange Sätze
Bildebene/Layout	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einfachheit der Figuren 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Collage ▶ Dominanz der Bilder
Literarische Formelemente/Erzählkonzept	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erzählzeit Präteritum ▶ Personal erzähler ▶ Spannungsbogen ▶ Positiver Schluss 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gedicht ▶ Offene Fragen ▶ Fabel



»METHODENKISTE« KINDERGARTEN

d.2

Bilderbücher haben in vorschulischen Bildungseinrichtungen – im Gegensatz zur Schule – schon immer einen festen Platz, meist im Rahmen der Sprachförderung, zur Wahrnehmungsschulung, zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen, zur Förderung der Fantasie und Kreativität oder auch zur Förderung des Weltwissens.

Im Zusammenhang der nach wie vor aktuellen Diskussion um die Ergebnisse der PISA-Studien und der neu erarbeiteten Orientierungspläne für Kitas auf Länderebene wird jedoch die Nutzung von Bilderbüchern in einem umfassenderen Sinn gefordert: als Chance, *literacy* von Kindern im Elementarbereich gezielt zu fördern. *Literacy* bedeutet wörtlich »Lese- und Schreibkompetenz«, der Begriff beinhaltet jedoch weit mehr als die Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens: Er umfasst Kompetenzen wie Textverständnis und Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, die Fähigkeit sich schriftlich auszudrücken, Vertrautheit mit Schriftsprache oder mit literarischer Sprache oder sogar Medienkompetenz. Kinder mit reichhaltigen *literacy*-Erfahrungen in der frühen Kindheit haben längerfristig Entwicklungs vorteile sowohl im Bereich der Sprachkompetenz als auch beim Lesen und Schreiben – und damit in den wesentlichen Grundpfeilern für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn.



Im Folgenden werden Vorschläge für den möglichen Einsatz von *Frederick* im Kindergarten gemacht. Bezugspunkt aller Überlegungen ist der »Gemeinsame Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen«, verabschiedet von der Jugendminister- und der Kultusministerkonferenz 2004, der als übergreifende Richtlinie zu den Bildungsplänen und -empfehlungen der einzelnen Bundesländer verstanden werden kann. Auch wenn die länderspezifische Ausarbeitung dieses Rahmens unterschiedlich ist, finden sich wesentliche Bildungsbereiche und Prinzipien der Bildungsarbeit in allen Plänen wieder.

Die pädagogische Arbeit in Kindereinrichtungen ist durch das Prinzip ganzheitlicher Förderung geprägt und sollte, wenn möglich, in Projekten stattfinden. *Frederick* eignet sich gut zur Verwirklichung dieser Vorgaben – als Einstieg oder zur Begleitung eines Projektes zum Thema »Jeder Mensch ist einzigartig« oder »Zusammen leben« ebenso wie als eigenständiges musisch-ästhetisches Projekt zur Arbeit rund um das Bilderbuch.

Bildungsbereich Sprache, Schrift, Kommunikation

Mögliche Inhalte

→ Ziel: Kinder lernen ihr Denken sinnvoll und differenziert ausdrücken

- Benennen, definieren, umschreiben, deuten und weiterfantasieren, Bezüge zur Welt des Kindes schaffen ...
- Wortschatzerweiterung und Begriffs bildung zum Wortfeld »Jahreszeiten«
- Bilderbuchbetrachtung, Kreisgespräche, Spiele, Lieder, darstellendes Spiel, bildnerisches Gestalten → k.1, k.2, k.5
- Frederick sammelt im Sommer Wörter – welche Wörter könnten das sein?
- Wörter zu den verschiedenen Jahreszeiten sammeln → k.4

Methoden und Beispiele der Umsetzung

→ Ziel: Sprachförderung, eingebettet in persönliche Beziehungen, Kommunikation und Handlungen

- Einstiege zum Bilderbuch schaffen
- Einstieg »Hauptfigur«:
 - Ein Bild von Frederick (Titelbild) betrachten und Vermutungen über die abgebildete Figur anstellen
 - Das Bild der Maus auf stärkere Pappe kopieren, zerschneiden, zusammenpuzzeln lassen und dabei Assoziationen sammeln
- Einstieg »Feldmäuse im Herbst«:
 - Foto einer Feldmaus
 - Was tun Feldmäuse im Herbst?

Mögliche Inhalte

- Bilderbuch handelnd erarbeiten

Methoden und Beispiele der Umsetzung

- Buch vorlesen, anschließend mit wenigen Materialien in darstellendes Spiel umsetzen, wobei die Kinder zur Erzählung der Erzieherin spielen (→ d.4). In der Folge Kinder zunehmend auch in Erzählerrolle bzw. verbale Ausgestaltung der Rolle einbinden
- Erzählstisch mit wenigen Materialien (z.B. Maus, Steine, Getreidekörner oder -halme, Nüsse, bunte Tücher oder Farbkreise aus Papier) zur Verfügung stellen
- Zentrale Bilder der Geschichte ordnen, aufkleben und/oder nacherzählen

→ Ziel: Zentraler Bestandteil sprachlicher Bildung sind kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur (*literacy*)

- Dialogische Bilderbuchbetrachtung

- Grundlegendes über Schrift und Buchkultur erfahren

- Bilderbuch möglichst in der Kleingruppe betrachten
- Kommunikation, Weiterblättern und Wiederholungen bestimmen die Kinder
- Benennen, Erklären, Deuten, Weiterspinnen der Bilder (»Warum hilft Frederick nicht beim Futtersammeln?«, »Was sammelt Frederick?«, »Warum sind die Mäuse nicht böse auf ihn?«) → k.6
- Buchcover, Autor, Titel
- Paginierung: Seiten durchnummerieren; Seite 1 ist die linke Seite der ersten Doppelseite; Seite 27 das letzte Bild von Frederick auf dem Stein
- Leserichtung
- Sowohl die Bilder wie auch der Text enthalten Informationen

Bildungsbereich Personale und soziale Entwicklung

Mögliche Inhalte

→ Ziel: Stärkung der kindlichen Persönlichkeit

- Hauptfigur des Buches

Methoden und Beispiele der Umsetzung

- Einzelne Szenen nachspielen
- Die Hauptfigur als Gesprächsanlass: »Was magst du an Frederick, was nicht?«
- Welche Eigenschaften passen zu Frederick? → k.6

→ Ziel: Erwerb sozialer Kompetenzen und orientierenden Wissens

- Figuren in der Geschichte

- Nach Regeln spielen

- Fredericks Beitrag zur Gemeinschaft thematisieren: Ist Frederick faul? → k.6
- Sich in die Rolle der Mäusefamilie hineinversetzen → k.6
- Vorerfahrungen der Kinder und Beispiele aus dem Alltag mit einbeziehen
- Einen Spielplan zeichnen (z.B. in Form der Mauer) und ein Würfelspiel zum Buch erfinden



Bildungsbereich Musikalische Bildung/Umgang mit Medien

Mögliche Inhalte

Methoden und Beispiele der Umsetzung

→ Ziel: Musische Bildung im Sinne von ästhetischer Bildung, musikalischer Früherziehung und künstlerischem Gestalten

- | | |
|---|--|
| • Vertonung der Geschichte | • Mit selbst produzierten Geräuschen und Alltagsmaterialien oder mit Orff-Instrumenten arbeiten, z.B.
– Frederick: Triangel
– Andere Mäuse: Schellen
– Wärme: Glockenspiel
– Kälte: Klanghölzer/Ratsche
– Farben: Zimbel
– Erzählen: Rasseln
– Futter sammeln: Trommeln |
| • Geräusche erfinden | • Die Geschichte mit Lauten »nachmalen«
• Hintergrundgeräusche überlegen und mit der Stimme oder Alltagsmaterialien produzieren |
| • Eigene Gedichte und Lieder zum Buch verfassen | • Das Gedicht von den Jahreszeiten
• Gedicht über Frederick |
| • Lieder singen | • Fredrik Vahles Lied zu Fredericks Gedicht (Mäusepfiff und Himmelsblau, 1983 oder Hörspiel-CD) |
| • Bilder betrachten | • Machart untersuchen: Wie könnte Lioanni die Bilder gestaltet haben? |
| • Bilder nachmalen bzw. gestalten | • Collagetechnik: z.B. Steinmauer, Mäusekörper
• Papier schneiden, reißen
• Bildauswahl wird vorgegeben oder ...
• Kinder können sich ihr Lieblingsbild aussuchen → k.5 |

→ Ziel: Ansprechen der Sinne und Emotionen

- | | |
|------------------------------------|--|
| • Malen nach Fantasiereisen | • Wirkung von Fantasiebildern erfahren
• Stimmungsbilder malen: ohne Figuren/Gegenstände, nur mit Farben |
| • Farbwirkungen erfahren | • Großflächig Farben malen
• Spielen mit farbigen Tüchern
• Unterschiedliche Farbbeleuchtung der Gruppenräume: »Was bewirkt dies bei uns?« |
| • Vergleich Bilderbuch/Hörspiel-CD | • Anhören der Hörspiel-CD
• Welche Lieder ergänzen den Text? Was bewirken sie?
• Gemeinsames Singen der Lieder |

→ Ziel: Förderung der Fantasie und Kreativität sowie der personalen, sozialen, motorischen und kognitiven Entwicklung

- | | |
|---|---|
| • Darstellendes Spiel | • Geschichte mit einfachen Requisiten nachspielen: Mäuseohren, bunte Tücher, Stühle und Tische als Steinmauer/Höhle
• Die Geschichte anders spielen: Frederick darf nicht träumen – wie wird der Winter dann? oder: Alle Mäuse träumen im Sommer und arbeiten nicht |
| • Einen thematischen Hintergrund des Buches vertiefen | • Ein Mäuse-Projekt: Ernährung und Lebensweise der Nagetiere
• Frederick ist ein Dichter – Wir auch!: Gedichte verschiedener Autoren kennenlernen, selbst dichten
• Jahreszeiten-Projekt: Frederick beschreibt die Jahreszeiten in seinem Gedicht – eigene Erfahrungen zu den Jahreszeiten sammeln, die Natur im Jahreslauf verfolgen, Lieder zu den Jahreszeiten |

d.3

»METHODENKISTE« DEUTSCHUNTERRICHT

Der Einsatz von Bilderbüchern im Grundschulunterricht knüpft im günstigen Fall an die Vorerfahrungen der Kinder mit Bilderbüchern im Kindergarten und in der Familie an und führt diese differenziert weiter. Bilderbücher können in nahezu allen Arbeitsbereichen des Grundschulunterrichts eingesetzt werden: Erstlesen, weiterführendes Lesen, Sprechen und Hören, Schreiben, Bildende Kunst, Musik, Sachunterricht und im Fremdsprachenunterricht. Dabei eignen sich Bilderbücher gerade zum Einsatz in fächerübergreifenden Kontexten.

Im Folgenden sind Vorschläge für mögliche Arbeitsweisen mit Leo Lionnis Bilderbuch im Deutschunterricht aufgeführt. Im Vordergrund steht dabei die Verknüpfung mit anzustrebenden Kompetenzen, wie sie in den »Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich« zu finden sind. Zahlreiche methodische Möglichkeiten sprechen mehrere Bil-



dungsstandards an. Zum Zwecke der Übersichtlichkeit wird jeweils ein Bildungsstandard des Bereichs »Lesen – mit Texten und Medien umgehen« exemplarisch herausgegriffen. Häufig lassen sich auch evidente Bezüge zu den Bildungsstandards der anderen Bereiche herstellen. Darüber hinaus stehen die methodischen Möglichkeiten in Verbindung mit einem fächerübergreifenden Ansatz (v.a. mit dem Sach- und dem Kunstunterricht), der sich je nach Klassensituation, Vorwissen und Interessen der Schüler/innen modifizieren lässt.

Bildungsstandards

→ Über Lesefähigkeit verfügen

- Lebendige Vorstellungen beim Lesen und Hören literarischer Texte entwickeln

Methoden

- Das Buch sinngestaltend vorlesen

Beispiele

- Rollen verteilen: Erzähler/in, Frederick, die vier anderen Mäuse

→ Über Leseerfahrungen verfügen

- Verschiedene Sorten von Sach- und Gebrauchstexten kennen
- Kinderliteratur kennen: Werke, Autoren und Autorinnen, Figuren, Handlungen

- Sachtexte

- Informationen zum Leben von Feldmäusen sammeln

- Angebote in Zeitungen und Zeitschriften, in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton- und Bildträgern sowie im Netz kennen, nutzen und begründet auswählen

- Fachbegriffe einführen und anwenden, z.B. Titel, Autor, Illustrator, Verlag, Klappentext, Zeile
- Weitere Bücher von Leo Lionni kennenlernen

- Fachbegriffe anhand des Buches besprechen und anwenden

- Leo Lionnis Biografie kennenlernen

- z.B. *Swimmy*, *Das gehört mir!*, *Der Buchstabenbaum*, *Tillie und die Mauer*, *Matthias und sein Traum*

- Fabeln

- k. 9–12 zu *Swimmy* und *Das gehört mir!*

- Hörspielversion mit dem Bilderbuch vergleichen

- Im Internet über den Autor recherchieren
- Lionni bezeichnet seine Bücher als Fabeln.
→ Andere Fabeln kennenlernen; Kennzeichen und Unterschiede erarbeiten. → k.7

- Hörspielversion von Fredrik Vahle hören; Wirkung von Hören und Sehen vergleichen

→ Texte erschließen

- Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen

- Titelbild und Klappentext untersuchen
- Textantizipation äußern

- Lesen bzw. ansehen und sich äußern

- Das Bilderbuch überfliegend betrachten bzw. lesen

- Anschließend Gespräch mit der Lerngruppe

Bildungsstandards	Methoden	Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen (Forts.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Bilder genau beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • S. 3/4 • S. 17/18 • S. 23/24 • Bildbeschreibungen zuordnen → k.5
<ul style="list-style-type: none"> • Gezielt einzelne Informationen suchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Den thematischen Hintergrund des Textes klären 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensbedingungen der Feldmaus • Was ist Arbeit?
<ul style="list-style-type: none"> • Texte genau lesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühlsadjektive dem Handlungsverlauf zuordnen • Fragen zum Text beantworten • Den Textinhalt rekonstruieren • Die Gedanken und Gefühle der Hauptfigur herausarbeiten • Figuren charakterisieren • Veränderten Text vorlesen oder vorgeben, Vergleich mit dem Original 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie fühlt sich Frederick im Verlauf der Geschichte? • Wie fühlen sich die anderen Mäuse? • Was sammelt Frederick? → k.2 → k.1, k.6 • Einen Lückentext ergänzen → k.1 • Satzstreifen ordnen → k.2 • Ein Stimmungsbarometer von Frederick erstellen • Fredericks Eigenschaften → k.6 • Textstellen überprüfen • Vgl. k.11 zu <i>Das gehört mir!</i> – kann analog zu Frederick gestaltet werden
<ul style="list-style-type: none"> • Texte mit eigenen Worten wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Den Inhalt des Buches mit eigenen Worten wiedergeben • Das Buch in Abschnitte gliedern • Überschriften zu den Abschnitten finden • Aussagen zu einer Fragestellung suchen und Fundstellen angeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Mithilfe von Bildern, Moderationskarten, Stichwörtern oder Sätzen • Mögliche Gliederung: S. 1–6; S. 7–12; S. 13–18; S. 19–27 • Mögliche Überschriften sammeln → k.2, k.4, k.6 • Die Geschichte ohne Bilder lesen • Sich eigene Bilder zum Text überlegen • Antworten zu offenen Fragen auf S. 22 überlegen → k.2 • Was magst du an Frederick, was nicht? • Brief der Schüler/innen an Frederick
<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen mit Textstellen belegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Dem Text ohne Bildern begegnen • Leerstellen des Textes ausfüllen • Sympathie/Antipathie zu den Figuren thematisieren • Einen Brief an eine der Figuren verfassen, um eine Meinung zum Ausdruck zu bringen • Tagebucheintrag einer Figur verfassen • Eine Fantasiereise durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine der anderen Mäuse schreibt in ihr Tagebuch – an einem Sommertag oder nach Fredericks Vortrag • Frederick schreibt in sein Tagebuch • Beispieldokument auf k.8 mit anschließender mündlicher, schriftlicher und/oder bildnerischer Auswertung • Verhalten sich die anderen Mäuse richtig? → k.6 • Warum hilft Frederick nicht beim Sammeln der Vorräte? → k.6 • Warum akzeptieren die anderen Mäuse Fredericks Verhalten?
<ul style="list-style-type: none"> • Bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken, Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive der Figuren bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ganzes Buch oder einzelne Abschnitte • Arbeitsteilig: Jede Schülerin und jeder Schüler übernimmt einen Textteil • Leerstellen des Textes füllen • Weitere Wintertage der Mäusefamilie • Alternative Fortsetzung ab S. 11: Die Mäuse reagieren anders auf Fredericks Art des Sammelns → k.6
<ul style="list-style-type: none"> • Handeln mit Texten umgehen, z.B. illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Textstelle im Rollenspiel darstellen • Ein Bild bzw. eine Szene nachmalen • Ein Bild selbst gestalten • Die Geschichte umschreiben 	

Bildungsstandards	Methoden	Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Handeln mit Texten umgehen (Forts.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Geschichte fortsetzen • Standbilder prägnanter Szenen darstellen und erraten lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein weiterer Wintertag der Mausefamilie • S. 5/6 • S. 17/18 • S. 27
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Gedicht zum Buch verfassen • Die Geschichte aus anderer Perspektive erzählen 	<ul style="list-style-type: none"> → k.3, k.4 • Ich-Perspektive Fredericks • Perspektive einer anderen Maus, z.B.: mein Bruder Frederick
	<ul style="list-style-type: none"> • Das Buch als Overhead-Theater gestalten • Einen Abschnitt bzw. das ganze Buch als Hörspiel umschreiben und aufnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mithilfe von Folien und Folienspitzen • Geräusche, Hintergrundmusik sammeln • Skript erstellen
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Parallel-Buch herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aus dem gleichen Text ein neu gestaltetes Bilderbuch mit eigenen Bildern erstellen
→ Texte präsentieren		
<ul style="list-style-type: none"> • Selbst gewählte Texte zum Vorlesen vorbereiten und sinngestaltend vorlesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Textstelle auswählen • Auswahl begründen • Gestaltenden Lesevortrag vorbereiten und üben 	<ul style="list-style-type: none"> • Diese Stelle fand ich besonders witzig/traurig/ spannend ...
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Geschichte als Theaterstück aufführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Als Abschluss der Unterrichtseinheit bzw. des Projekts

d.4

VORSCHLÄGE FÜR EIN FREDERICK-PROJEKT

Im Kindergarten

Es bietet sich an, das Buch im Sommer oder im Winter zu lesen, so dass die Kinder eine der beiden dargestellten Jahreszeiten selbst erleben und sich besser in die Geschichte einfühlen können.

Damit die Kinder die Möglichkeit haben, die Bilder genau zu betrachten, kann man die Geschichte nach der Präsentation in der Großgruppe noch einmal in kleinen Gruppen vorlesen.

Mit ein paar Requisiten können die Kinder die Geschichte nachgestalten: Die Mäuse können entweder groß aus Papier gebastelt werden – oder Kinder stellen die Mäuse selbst dar mit Mäusemasken oder -ohren (Pappstreifen als Stirnband mit zwei Ohren). Vier Mäuse sammeln Futter (z.B. Bauklötze), Frederick sitzt abseits. Die Geschichte wird vorgelesen. Beim wiederholten Spiel können manche Kinder die Dialoge sicher bald auswendig. Das Versteck zwischen den Steinen kann beispielsweise unter einem Tisch sein.

Um die Vorstellungsbilder der Sonnenstrahlen und Sommerfarben besser nachvollziehen zu kön-

nen, kann man mit den Kindern eine Fantasiereise (→ k.9) machen. Danach können die Kinder mit Wasserfarben Sonnen- und Sommerbilder in Gelbtönen malen. Die Bilder dürfen ruhig abstrakt sein, da es darum geht, die Farben zu erleben.

In der anschließenden vertiefenden Arbeit können verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden:

- Leben in der Gemeinschaft
- Dichten (→ k.3)
- Jahreszeiten
- Malen und Gestalten wie Leo Lionni (→ k.10, k.12)

Die Themen können auch von den unterschiedlichen Gruppen einer Einrichtung/Schule bearbeitet werden. Bei einem anschließenden Frederick-Fest werden alle Ergebnisse zusammengeführt und präsentiert.

In der »Methodenkiste« (→ d.2) finden Sie zahlreiche Aktivitäten rund um das Bilderbuch. Für jüngere Kinder sind besonders die Kopiervorlagen k.3 und k.8 gestaltet. Allerdings können zahlreiche der Aufgaben der anderen Kopiervorlagen mündlich von und mit Kindergartenkindern bearbeitet werden.

In der Grundschule

Zur gemeinsamen Betrachtung des Bilderbuchs mit der ganzen Klasse bietet es sich an, die Bilder an die Wand zu projizieren – je nach technischen Möglichkeiten als Dias, auf OHP-Folie oder mit dem Beamer. Da die Illustrationen relativ einfach sind, ist es aber auch möglich, das Buch im Halbkreis bzw. Kinositz zu betrachten. Für die weitere Arbeit mit dem Buch ist es wünschenswert, mehrere Exemplare für die Klasse zur Verfügung zu haben.

Als Einstieg kann man das Titelbild zeigen, eventuell als eine in Teile zerschnittene Kopie, so dass die Kinder es zusammensetzen können. Danach schließt sich ein Gespräch über die Maus an. Manchen Kindern ist die Geschichte eventuell aus dem Kindergarten oder von zu Hause vertraut. Diese sollte man bitten, den anderen nicht zu viel von der Geschichte zu verraten.

Während Sie die Geschichte vorlesen, sollen die Kinder überlegen, welche der Mäuse Frederick sein könnte. Bei den Seiten 17/18 kann man den Lesevortrag unterbrechen und Ideen sammeln, was die Mäuse als Nächstes tun könnten. Dann wird der Rest der Geschichte vorgelesen.

Zur weiteren Arbeit mit dem Buch gibt es zahlreiche Möglichkeiten (vgl. »Methodenkiste« d.3). Zur

Sicherung des Leseverständnisses lassen sich die Kopiervorlagen k.1, k.2 und k.6 einsetzen.

Verschiedene Themenbereiche können sich dann anschließen:

- (philosophische) Gespräche über Fragen wie:
»Arbeitet Frederick – Was ist überhaupt Arbeit?«,
»Welchen Wert hat Fredericks Arbeit?«, »Menschen sind verschieden – ist das gut so?« (→ k.6)
- Leben der Feldmäuse / Wie sich Tiere auf den Winter vorbereiten
- Jahreszeiten – ausgehend von Fredericks Gedicht (→ k.4)
- Frederick ist ein Dichter – Wir auch! (→ k.3, k.4)
- Andere Tiergeschichten von Leo Lionni (→ k.9–12) und ihr Fabelcharakter (→ k.7)

Die Kinder können ihre Arbeitsblätter in einer Frederick-Mappe sammeln. Das Buch eignet sich übrigens auch für den Einsatz in einem fächerübergreifenden Projekt (Kunst-, Sach- und Religionsunterricht).

Einige der Ideen aus der Methodenkiste für den Kindergarten (→ d.2) passen auch, evtl. in abgewandelter Form, gut in der Grundschule.

TABELLARISCHE INHALTSÜBERSICHT

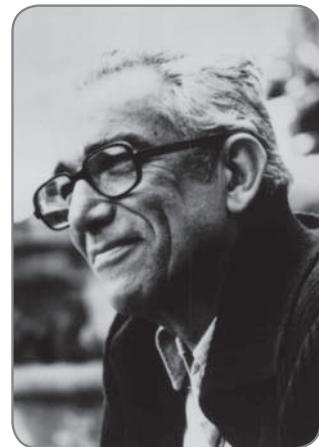
d.5

Beim Einsatz von *Frederick* als Klassenlektüre empfiehlt es sich, das Buch zunächst zu paginieren. Seite 1 ist dabei die linke Seite der ersten Doppelseite.

Seite 27 zeigt das Abschlussbild, den erröteten Frederick auf einem Stein (s.o.).

Seiten	Inhalt
1–6	Der Lebensraum der Mäuse wird vorgestellt. Der Winter naht, und die Mäuse sammeln Futter. Nur Frederick nicht ...
7–12	Die Mäuse fragen ihn, was er tue. Er gibt an, ebenfalls zu sammeln, und zwar Sonnenstrahlen, Farben und Wörter.
13–18	Der Winter ist gekommen. Die Mäuse sitzen in ihrem Versteck, essen ihre Vorräte und erzählen sich Geschichten. Doch das Futter geht zur Neige, es wird kalt und die Gespräche verstummen.
19–27	Die Mäuse erinnern sich an Fredericks »Vorräte«. Frederick klettert auf einen Stein und bittet die Mäuse, ihre Augen zu schließen. Zuerst wärmt er sie mit seinen Erzählungen von der Sonne. Dann erzählt er ihnen von den Farben der Pflanzen im Sommer. Die Mäuse sehen diese vor ihrem inneren Auge. Seine gesammelten Wörter hat Frederick zu einem Gedicht über die Jahreszeiten gestaltet. Seine Familie applaudiert begeistert, (an)erkennt seine poetische Ader und die wärmende und erbauende Wirkung von Worten.

i Infoblätter



© Random House Inc

i.1

ZUM AUTOR LEO LIONNI

Leo Lionni wurde 1910 in den Niederlanden geboren und sah sich selbst als eine Person »zwischen Zeiten und Welten«. Er war ein polyglottes, vielseitiges Talent. In Amsterdam wuchs er in unmittelbarer Nähe des Rijksmuseums und des Stedelijk-Museums auf. Seine Mutter war Opernsängerin und stammte aus einer christlichen Arbeiterfamilie. Sein jüdischer Vater arbeitete zunächst als Diamantenschleifer, machte sich aber später als Wirtschaftsprüfer selbstständig. In den Museen verbrachte er viel Zeit während seiner Kindheit, schaute Kopisten bei der Arbeit zu und übte selbst das Zeichnen, das ihm vor allem sein Onkel Piet (der »Held seiner Kindheit«) beigebracht hatte. Einer seiner Onkel sowie der Mann seiner Tante waren Kunstsammler. Von ihnen lernte der junge Lionni viel über den Impressionismus und die Moderne.

1922 wanderten die Eltern in die USA aus, und Lionni verbrachte knapp drei Jahre in Brüssel bei seiner Großmutter. Dort lernte er Französisch. 1925 holten ihn die Eltern zu sich nach Philadelphia. Er musste Englisch lernen und besuchte ein Jahr die Schule, denn der Vater hatte beschlossen, ein Versetzungsangebot nach Genua anzunehmen. Nun musste Lionni Italienisch lernen und machte den Schulabschluss auf einem wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium. Für einen humanistischen Abschluss fehlten ihm durch die Umzüge die nötigen Grundlagen. Er begann 1929 ein Studium in Zürich, das er jedoch nicht beendete.

Bereits mit 21 Jahren heiratete er seine Frau Nora. Da er ihrem Vater versprechen musste, einen Beruf zu ergreifen, nahm er eine Stellung als Buchhalter an. Lionni träumte aber immer davon, ein Künstler zu sein, und malte viel. 1932 hatte er seine erste Ausstellung mit abstrakten Gemälden in Savona. Zu dieser Zeit zählte er sich zu den »Futuristen«, die die bürgerliche Mentalität verachteten und zum Ziel hatten, »immer aufs Neue schöpferisch zu sein« (Lionni 1998, S. 209).

Nach der Geburt ihres ersten Sohnes Mannie zog die junge Familie nach Amsterdam. Doch bald darauf verließ Lionni die Niederlande schon wieder, um dem Militärdienst zu entgehen. Er zog nach Mailand und tauchte dort in die Künstlerszene ein. Er bezeichnet diese Zeit als »Universität« und »Privatinsttitut höherer Gelehrsamkeit« (ebd., S. 219). Er machte sich als Industriefotograf selbstständig, schrieb Artikel für eine Architekturzeitschrift, schloss sein erstes Studienjahr ab und entwarf Häuser für ein Grundstück aus Noras Familienbesitz in Cavi im modernen Stil, bevor er schließlich eine feste Anstellung als Assistent in der Werbeabteilung des Süßwarenherstellers *Motta* erhielt. Hier arbeitete er mit Designern und Illustratoren zusammen. Er war für den Entwurf eines Messepavillons und die Schaufenstergestaltung verantwortlich.

1939 ging er mit seiner Frau und den inzwischen zwei kleinen Kindern zurück in die USA, wo er zunächst eine Anstellung in einer der bedeutendsten Werbeagenturen der USA, N.W. Ayer in Philadelphia, als Assistent von Leon Karp erhielt. Nach einem Jahr »Auszeit« in Europa wurde Lionni 1948 Art Director beim Wirtschaftsmagazin *Fortune* in New York. Parallel arbeitete er selbstständig für *Olivetti* und hatte seine erste Ausstellung im Metropolitan Museum of Modern Art. 1959 plante er den Rückzug ins Privatleben als Künstler in Italien. Dennoch behielt er ein Apartment in New York und konnte sich lange nicht zwischen seiner Faszination für die kommerzielle Kunst und seiner Liebe zu der Welt der wahren Kunst entscheiden.

Lionnis erstes Bilderbuch entstand auf einer Zugfahrt mit seinen beiden Enkelkindern Pippo und Annie. Um die Kinder zu beschäftigen, erzählte er ihnen eine Geschichte. Dabei riss er Papier aus einer Zeitschrift in runde Flächen. »Dann erzählte ich aus dem Stegreif eine Geschichte über die beiden Farben, das kleine Blau und das kleine Gelb, die Busenfreunde waren und zusammen auf Wanderschaft gingen.«

(ebd., S. 413). Ein befreundeter Lektor bei einem Kinderbuchverlag beschloss 1959, das Buch herauszugeben. Mit diesem und mit jedem weiteren Bilderbuch, das folgen sollte, entdeckte Lionni sein Zentrum und seine Seele, begriff die Quelle aller Kreativität: das eigene Kindsein. »Ich mache keine Bücher für Kinder. Ich mache Bücher für den Teil in uns, der sich nicht geändert hat, der noch kindlich ist.«

Bis ins hohe Alter war Lionni trotz Parkinson- und Krebserkrankungen aktiv und kreativ. Er malte, war als Bildhauer tätig, gestaltete Bilderbücher, hielt Vorträge und reiste viel. Leo Lionni starb 1999 im Alter von 89 Jahren in Italien.

Bücher für Kinder

- **Stück für Stück** (Original: *Inch by Inch* 1960), 1962
- **Das kleine Blau und das kleine Gelb** (Original: *Little Blue and Little Yellow* 1959), 1962
- **Swimmy** (Original: *Swimmy* 1963), 1964
- **Tico und die goldenen Flügel** (Original: *Tico and the Golden Wings* 1964), 1966
- **Frederick** (Original: *Frederick* 1967), 1967
- **Der Buchstabenbaum** (Original: *The Alphabet Tree* 1968), 1986
- **Das größte Haus der Welt** (Original: *The Biggest House of the World* 1968), 1969
- **Alexander und die Aufziehmaus** (Original: *Alexander and the Wind-up Mouse* 1969), 1971
- **Fisch ist Fisch** (Original: *Fish is Fish* 1970), 1972
- **Theodor und der sprechende Pilz** (Original: *Theodor and the Talking Mushroom* 1971), 1973
- **Die Maus mit dem grünen Schwanz** (Original: *The Greentail Mouse* 1973), 1974
- **Am Strand sind Steine, die keine sind** (Original: *On my Beach there are many Pebbles* 1974), 1975
- **Seine eigene Farbe** (Original: *A Color of his Own* 1975), 1975
- **Im Kaninchengarten** (Original: *In the Rabbit-garden* 1975), 1976
- **Pezzettino** (Original: *Pezzettino* 1975), 1977
- **Ich bleibe hier! Ich will weg! – Eine Geschichte mit Flöhen** (Original: *I want to stay here! I want to go there! A Flea Story* 1977), 1977
- **Geraldine und die Mauseflöte** (Original: *Geraldine, the Music Mouse* 1979), 1980
- **Für Katzen streng verboten.** Bilder von Leo Lionni, Gedichte von Fredrik Vahle 1981
- **Was machen wir heute?** (Original: *Let's Make Rabbits* 1982), 1982
- **Cornelius** (Original: *Cornelius* 1983), 1983
- **Das gehört mir!** (Original: *It's Mine!*) 1985

- **Frederick und seine Freunde – Gesammelte Bilderbuchgeschichten.** Mit einem Vorwort von Bruno Bettelheim (Original: *Frederick's Fables: A Leo Lionni Treasury of Favorite Stories with an Introduction by Bruno Bettelheim*, 1985) 1986
- **Nicolas, wo warst du?** (Original: *Nicolas, Where Have You Been?* 1987), 1987
- **Sechs Krähen** (Original: *Six Crows* 1988), 1988
- **Tillie und die Mauer** (Original: *Tillie and the Wall* 1989), 1989
- **Matthias und sein Traum** (Original: *Matthew's Dream* 1991), 1991
- **Ein gutes Jahr** (Original: *A Busy Year* 1993), 1992
- **Mister McMaus** (Original: *Mr. McMouse* 1992), 1993
- **Ein außergewöhnliches Ei** (Original: *An Extraordinary Egg* 1994), 1994

Bücher für Erwachsene

- **Parallele Botanik** (Original: *Botanica Parallelia* 1976), 1978
- **Zwischen Zeiten und Welten.** Autobiografie (Original: *Between Worlds* 1997), 1998

Auszeichnungen für »Frederick«

- 1967 Best Illustrated Children's Book
- 1968 Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis
- 1968 Caldecott Honour

Weitere Preise und Auszeichnungen des Autors (Auswahl)

- 1962 Lewis Carroll Shelf Award für *Inch by Inch*
- 1964 Caldecott Honour für *Swimmy*
- 1965 Deutscher Jugendliteraturpreis für *Swimmy*
- 1970 Caldecott Honour für *Alexander und die Aufziehmaus*
- [o.J.] Golden Apple Bratislava Biennale für *Swimmy*

i.2

PRESSE- UND LESENSTIMMEN ZU »FREDERICK«

»Die Geschichte von der Maus, die nicht wie die anderen für den Winter Körner und Nüsse, sondern Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammelt, die Träume also und die Hoffnungen.«

Die Welt

»Ein bezauberndes Gleichnis für den Sieg der Kunst über das platte Leben.«

Süddeutsche Zeitung

»Es sind nicht Leo Lionnis wundervolle, farbenprächtige Bilder, die die Fantasie des Kindes anregen, die es entzücken und gleichzeitig auf die vergnügteste Weise weiterbilden. Durch die Schönheit dieser Bilder kann auch der Erwachsene, der mit seinem Kind liest, an dem teilnehmen, was die kindliche Fantasie spontan fesselt und bereichert, wodurch das Kind auch emotional befriedigt wird.«

Bruno Bettelheim

i.3

ZITATE VON LEO LIONNI

Autobiografische Bezüge

Erst vor kurzem ist mir plötzlich aufgefallen, dass die Maße meiner Kinderbücher genau dieselben sind wie die meiner Terrarien. Ich habe auch entdeckt, dass die Protagonisten meiner Fabeln eben jene Frösche, Mäuse, Stichlinge, Schildkröten, Schnecken und Schmetterlinge sind, die vor mehr als einem Dreivierteljahrhundert in meinem Zimmer lebten. Und dass selbst die papiernen Landschaften, die sie jetzt bewohnen, mit denen identisch sind, die ich früher mit echtem Sand, Kieselsteinen, Moos und Wasser gestaltete. Die Bücher, die ich gemacht habe, enthalten, wie die Terrarien vor vielen Jahren, kleine Kontinente, vollständig versehen mit Hügeln, Seen, Inseln, Stränden und Wäldern aus Wildkräutern. Meine Miniaturwelten, ob nun eingeschlossen in Glaswände von gestern oder in die Pappumschläge von heute, sind sich überraschend ähnlich. Die eine wie die andere ist die geordnete, vorherbestimmbare Alternative zu einem chaotischen, unkontrollierbaren, furchterregenden Universum. [1 (S. 39)]

»Es ist so, dass ich in Wahrheit überhaupt keine Bücher für Kinder mache. Ich mache Bücher für den Teil in uns – in mir und meinen Freunden –, der sich nicht geändert hat, der noch kindlich ist.« [2 (S. 6)]

»Wenn man für Kinder schreibt, muss man zurücktreten und das Kind aus der Perspektive des Erwachsenen ansehen.« [1 (S. 445)]

Struktur von Lionnis Geschichten

»Meine Geschichten sollen einen Anfang, eine Entwicklung und ein Ende haben. Ganz gleich, wie bescheiden sie sind – sie müssen die Merkmale des klassischen Dramas aufweisen: Spannung und Lösung. Ebenso sollen sie eine Moral haben. In einigen meiner Geschichten ist die Moral ganz einfach und offenkundig; bei anderen mag es schwieriger sein, sie zu formulieren. [...] Häufiger sind meine Geschichten dazu bestimmt, den Geist anzuregen, eine Erkenntnis zu bewirken, ein Vorurteil zu zerstören.« [2 (S. 6)]

Über das Schreiben für Kinder

»Die Welt eines Kindes ist die Welt von Teilen, von kleinen Einzelheiten. Für Kinder, denen die Bedeutungsschwere der Dinge noch nicht bewusst ist, existieren sie aus reinem Vergnügen an dem, was sie sind. Entfernte Räume liegen jenseits ihrer geistigen Reichweite.« [1 (S. 36)]

»Von all dem, was ich in meinem Leben getan habe, hat mich wenig so sehr und so tief befriedigt wie meine Kinderbücher.« [2 (S. 6)]

Absicht der Geschichten Lionnis für Kinder

»Das Kind muss fähig sein, sich mit den Gestalten in meinen Büchern zu identifizieren, sonst wird es von meinen Geschichten nicht ergriffen und muss sie, bestenfalls, als etwas Überflüssiges ansehen. [...] Es ist wichtig, dass Kinder darin bestärkt werden, sich einzufühlen und sich in anderen wiederzufinden.« [2 (S. 7)]

»Die Hauptgestalt meiner Bücher ist oft ein Wesen, das durch besondere Umstände zum Ausgestoßenen, Aufrührer, Opfer oder Helden wird. Seine Geschichte endet glücklich infolge seiner Intelligenz, infolge seiner Energie und seiner Fähigkeit, Auswege zu finden, infolge seiner Güte oder einfach, weil sein Wille und seine Ausdauer die Geschehnisse zu seinen Gunsten wenden. [...] stets ist es seine Kraft und seine Erkenntnis, dass das Leben etwas Schönes und Erregendes ist, die ihn Sieger werden lassen.« [2 (S. 7)]

»Jedes Kunstwerk, wie anspruchslos es auch bezüglich seiner Absichten sein mag, muss mehr als eine Bedeutungsebene haben. Verborgene oder nur angedeutete Lehren prägen unseren Geist und unser Gemüt bestimmter und dauerhafter als jene anderen, die uns direkt ins Bewusstsein gehämmert werden. Namentlich Kinder neigen dazu, sich dem offenen Zwang einer Autorität durch Vergessen zu

entziehen. Ich glaube deshalb, es verspricht mehr Erfolg, wenn wir ihnen bei der Suche nach einem eigenen, für sie selbst wie für die Gesellschaft nützlichen Wertesystem helfen.« [2 (S. 7)]

Und zuletzt ...

»Wenn mich jemand fragt ›Woher bekommen Sie Ihre Ideen? bin ich versucht zu antworten, so unromantisch es klingen mag: ›Harte Arbeit.‹«
[\[www.randomhouse.com/kids/lionni/author.html\]](http://www.randomhouse.com/kids/lionni/author.html)
 übersetzt von R.S.]

Quellen:

[1] Lionni, Leo: *Zwischen Zeiten und Welten*. Autobiografie, Middelhauve: München 1998

[2] Lionni, Leo: *Meine Bücher für Kinder*. Aus: *Frederick, du bist ja ein Dichter*. Gesammelte Bilderbuchgeschichten. Middelhauve: München 1991

ZU »SWIMMY«

i.4

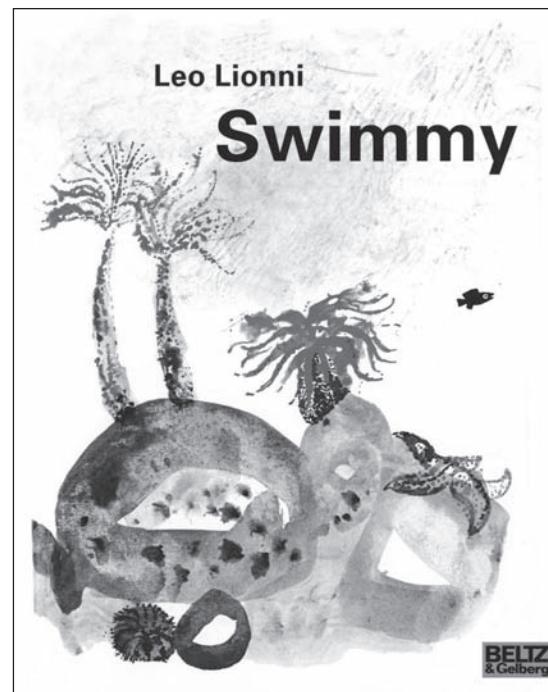
Leo Lionni über »Swimmy«

»Und nun lag [...] *Swimmy* vor, meine erste richtige Fabel, die in kürzester Zeit zum Rollenmodell für die meisten Bücher wurde, die noch kommen sollten. Sie enthält alle meine Grundsätze, die meine Gefühle, meine Hände und meinen Geist meine lange Karriere als Kinderbuchautor hindurch geleitet haben.

Swimmy war das Buch, das mich erstmals dazu brachte, das Büchermachen als wenn nicht schon als meine Haupttätigkeit, so doch als eine zu betrachten, die nicht weniger wichtig war als meine Malerei und meine neu entdeckte Bildhauerei.«
 (Lionni 1998, S. 442)

Inhalt

Auch dieses Bilderbuch ist die Geschichte eines Individualisten. *Swimmy* ist anders als die anderen Fische seines Schwarmes: Er ist nicht rot wie sie, sondern schwarz. Außerdem kann er schneller schwimmen. Das rettet ihm das Leben, als ein großer Thunfisch *Swimmys* Schwarm verschlingt. Allein schwimmt *Swimmy* nun im großen Meer herum und begegnet allerlei wunderbaren Meeresbewohnern. Im Schatten eines Felsens trifft er einen Schwarm wie seinen eigenen. Er möchte ihnen sei-



ne Entdeckungen im großen weiten Meer zeigen. Doch die roten Fische fürchten, dort von größeren Fischen gefressen zu werden. *Swimmy* hat nach langem Überlegen eine Idee: Er gruppiert den Schwarm in Form eines großen Fisches. Er selbst nimmt den

Platz des schwarzen Auges ein. Und so können sich die kleinen Fische sicher ins Meer hinauswagen.

Die lebendigen Illustrationen sind mit verschiedenen Drucktechniken erstellt.

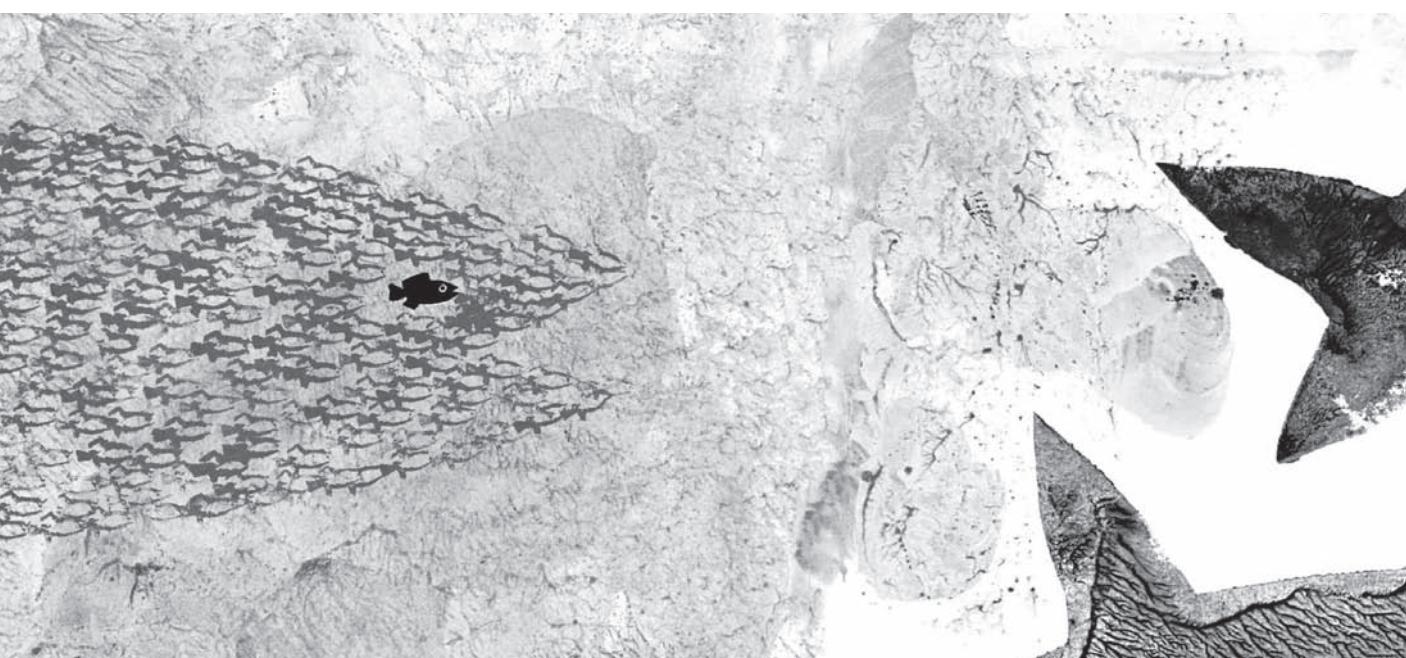
Kleine Ideenkiste

- *Drucken mit verschiedenen Materialien:* Die Bilder des Buches können als Anregung zum Experimentieren mit verschiedenen Drucktechniken und -materialien dienen: Stempel (s.u.), Karton (Kanten des Kartons oder ausgeschnittene Formen), Tortenspitze, zerknöllte Plastikfolie, Schwamm, zerknölltes Papier, Wolle und vieles mehr.
- *Den Fischschwarm in Gruppen- oder Einzelarbeit darstellen:*
 - Jedes Kind schneidet einen Fisch aus rotem Papier aus. Ein großes Blatt wird als Meer gestaltet (z.B. mit Schwämmen blau eingefärbt). Die Fische werden in Form eines großen Fisches darauf geklebt. Andere Meeresbewohner und -pflanzen können aus buntem Papier ausgeschnitten werden oder gemalt und dann ausgeschnitten werden.
 - Der aus vielen kleinen Fischen zusammengesetzte Riesenfisch kann mit Wasserfarben gemalt oder gestempelt werden. Aus Moosgummi und einem Korken oder Holzwürfel kann ein Stempel hergestellt werden. Dazu zeichnet man die Fischform auf Moosgummi, schnei-

det sie aus und klebt sie auf den Stempelstock (Kork, Holzwürfel).

– Alternativ dazu kann man aus einem Radiergummi oder einer Kartoffel einen Stempel schnitzen. Da die Arbeit mit einem Messer oder einer spitzen Schere nicht ungefährlich ist, sollte diese Technik nur mit älteren Schüler/innen ausprobiert werden.

- *Die Geschichte fortsetzen:* Was erleben und sehen Swimmy und die anderen (roten) Fische im großen Ozean?
- »Meereswörter« für den Klassenwortschatz sammeln
- *Bewegungsgeschichte:* In der Turnhalle oder einem großen Raum die Bewegungen der Pflanzen und Tiere nachspielen.
- »Das Aquarium« aus Karneval der Tiere von Saint-Saëns hören. Das Stück eignet sich auch gut als Hintergrundmusik bei einer Umsetzung des Bilderbuchs als Stabpuppen-/Schattenspiel.
- *Swimmys Gefühle herausarbeiten:*
 - Gefühlsadjektive im Text finden
 - Mit Smileys und traurigen Gesichtern kann beim wiederholten Vorlesen der Geschichte eine Gefühlskurve erstellt werden.
- *Sachinformationen über die im Buch erwähnten Meerestiere sammeln*, z.B. Schwarmfische, Thunfisch, Qualle, Hummer, Aal, Algen, See-Anemonen.
- *Gemeinsam sind wir stark:* Über Situationen sprechen, in denen die Kinder nur gemeinsam ein Ziel erreichen können.



ZU »DAS GEHÖRT MIR!«

Inhalt

Auf einer Insel im Regenbogensee wohnen die drei Frösche Lydia, Rupert und Milton. Tag ein, Tag aus streiten sie sich – zum Leidwesen einer großen Kröte, die auf der anderen Seite der Insel lebt. Erst als ein großes Gewitter kommt, verstummen die Frösche. Das Wasser steigt, und die Frösche retten sich auf Steine. Bald ist nur noch ein Stein übrig, auf dem sich alle drei zusammenkauern. Doch sie sind froh, beieinander zu sein. Als der Wasserspiegel wieder sinkt, stellen die Frösche fest, dass es kein Stein, sondern die große Kröte war, die ihnen das Leben gerettet hat. Von nun an leben und spielen die Frösche friedlich zusammen und sind zufrieden.

Die Illustrationen erinnern an *Frederick*, denn es sind Collagen, die aus geschnittenen Formen zusammengesetzt sind. Die Papiere wurden mit Wasserfarben eingefärbt. Die Schmetterlinge und Regentropfen sind gestempelt.



Kleine Ideenkiste

- »Ich, die Kröte«: Die Geschichte aus der Perspektive der Kröte erzählen.
- Immerzu Streit:* Mit wem und worüber streitet ihr? Wie fühlt ihr euch beim Streiten? Was muss passieren, dass ihr aufhört zu streiten?

- *Wie klingt das?* Die Kinder überlegen, wie man Geräusche zur Geschichte mit Instrumenten oder Alltagsmaterialien produzieren kann: Streit, Gewitter, See, friedliche Stimmung.
- *Grün ist nicht grün:* Verschiedene Grün- und Brauntöne mit Wasserfarben mischen und Papier flächig damit einfärben.
- *Wir gestalten eine Landschaft:* Mit den selbst eingefärbten Blättern erstellen die Kinder eine gemeinsame Collage. Sie schneiden oder reißen z.B. verschiedene Blattformen und Steine und ordnen diese auf einem großen Plakat an.
- *Wie sieht dein Frosch aus?* Je nach Alter können die Kinder mit Hilfe einer Schablone die Körperteile selbst aufzeichnen und ausschneiden oder bekommen fertige Teile. Sie legen zunächst Frösche mit den Papierformen (1 Körper, 2 Beine, 2 Arme) und stellen verschiedene Körperhaltungen dar. Dann kleben sie ihren Frosch auf. Anschließend können die Kinder den Fröschen ein Gesicht malen. Vorher wird besprochen, wie man mit der Mundform Gefühlszustände zeigen kann.



»Alle Mäuse arbeiteten Tag und Nacht«

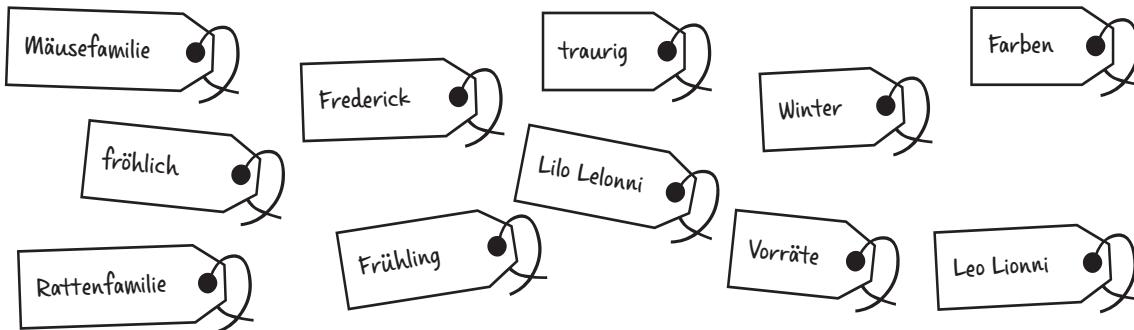


1.

Welche Wörter fehlen? Fülle die Lücken.

Das Bilderbuch *Frederick* wurde von _____ gemalt und geschrieben. Es geht um eine _____. Sie sammeln _____ für den Winter. Nur _____ nicht. Er sitzt da und sammelt Sonnenstrahlen, _____ und Wörter. Es wird _____. Als die Mäuse kein Futter mehr haben, werden sie _____. Jetzt zeigt ihnen Frederick seine Vorräte.

Wörter zum Einsetzen. (Vorsicht: Einige Wörter sind falsch und gehören nicht in den Text!)



2.

Lies die Geschichte noch einmal bis Seite 12. Kannst du die Fragen beantworten?

Wo wohnen die Mäuse?

Wie viele Mäuse gehören zur Familie?

Warum war die Scheuer leer?

Was sammelten die Mäuse?

Warum sammelte Frederick Farben?

»Als der Winter kam ...«

**1.**

Bringe die Sätze in die richtige Reihenfolge.

Als der erste Schnee fiel, versteckten sich die Mäuse in der Mauer.

Es wurde sehr kalt, und die Mäuse wollten nicht mehr sprechen.

Sie erzählten sich Geschichten und waren glücklich.

Nach und nach hatten sie alle Vorräte aufgegessen.

Zuerst hatten sie noch viel zu essen.

Da fiel ihnen ein, dass Frederick etwas gesammelt hatte.

2.

Frederick zeigt den Mäusen seine Vorräte. Wie reagieren die Mäuse? Verbinde die passenden Sätze.

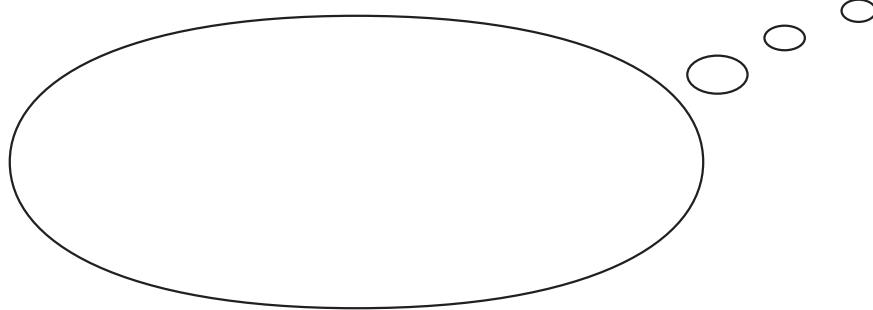
Frederick erzählt von den Sonnenstrahlen.	•	Die Mäuse sehen schöne Farben vor sich.
Frederick erzählt von den Pflanzen im Sommer.	•	Die Mäuse hören zu und klatschen.
Frederick trägt ein Gedicht vor.	•	Den Mäusen wird es wärmer.

3.

Auf Seite 22 steht: »Ob das Fredericks Stimme gemacht hatte? Oder war es ein Zauber?« Was denkt ihr? Sprecht in der Gruppe darüber.

4.

Frederick erzählt den Mäusen von den Farben des Sommers. Schließe die Augen und denke an den Sommer. Was fällt dir ein? Male oder schreibe es in die Gedankenblase.



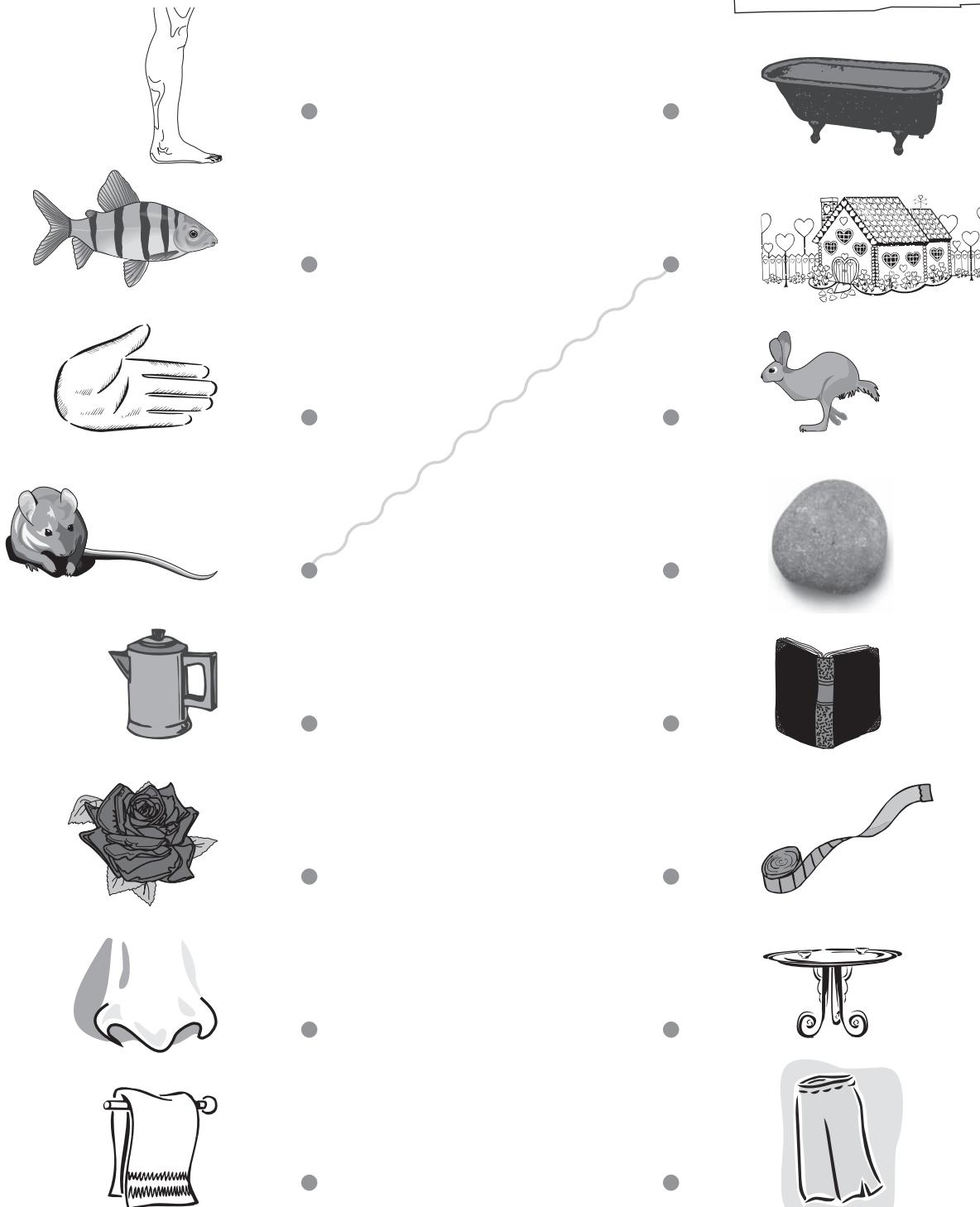
»Frederick, du bist ja ein Dichter!«



1.

Verbinde die Bilder der Wörter, die sich reimen. Du kannst neben die Bilder die passenden Wörter oder ihren Anfangsbuchstaben schreiben.

Frederick trägt der Familie ein Gedicht vor. In dem Gedicht reimen sich viele Wörter. Kannst du auch Reime finden?



2.

Findest du noch mehr Reimwörter? Schreibe sie auf ein Blatt.



Ihr könnt mit den Reimwörtern auch ein Memory-Spiel herstellen.

Tipp

»Und die Wörter, Frederick?«

1.

Lies sein Gedicht auf Seite 26 noch einmal.

a) Wie heißen die vier Mäuse, von denen Frederick erzählt?

b) Wo wohnen sie? _____

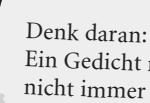
2.

Schreibe in jeden Kasten den Namen der Jahreszeit.

Frühling

Wähle eine der Aufgaben aus.

- a) Male in jedes Feld ein kleines Bild von der Maus, die Frederick beschreibt.
- b) Male in jedes Feld ein Bild von der Jahreszeit, die Frederick beschreibt.
- c) Sammle in jedem Feld Wörter zu dieser Jahreszeit.
- d) Schreibe selbst ein Gedicht.



Denk daran:
Ein Gedicht muss sich
nicht immer reimen.



Weißt du, was ein »Elfchen« ist? Das ist ein Gedicht mit elf Wörtern in insgesamt fünf Zeilen.
Das Gedicht funktioniert genau nach dem folgenden Schema:

Hilfe

Erste Zeile:	1 Wort	(→ ein Gedanke, ein Gegenstand, eine Farbe, ein Geruch, ...)
Zweite Zeile:	2 Wörter	(→ Was macht das Wort aus Zeile 1?)
Dritte Zeile:	3 Wörter	(→ Wo oder wie ist das Wort aus Zeile 1?)
Vierte Zeile:	4 Wörter	(→ Was meinst du dazu?)
Fünfte Zeile:	1 Wort	(→ ein abschließendes Wort)

3.

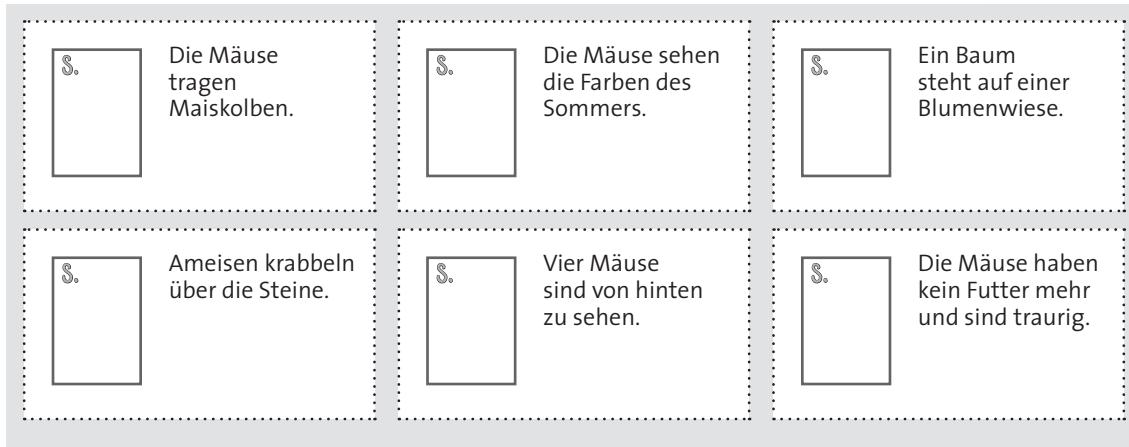
Kennst du andere Lieder oder Gedichte über die Jahreszeiten?

Die Bilder

1.

Findest du das Bild, zu dem die Beschreibung passt? Schreibe die Beschreibung und die Seite, auf der du es gefunden hast, in dein Heft oder Lesetagebuch.

Beispiel: Die Sonne scheint. (Seite 7)

2.

Das Bilderbuch hat viele schöne Bilder. Welche Doppelseite im Buch gefällt dir am besten?
Male sie in dem Rahmen nach und ergänze den Satz darunter.

Das Bild auf Seite _____ gefällt mir am besten, weil _____

3.

Schau dir die Bilder im Buch genau an. Was denkst du, wie Leo Lionni die Mäuse gemacht hat?
Versuche, selbst eine Maus nachzugestalten.

Du brauchst: weißes, hellgraues, dunkelgraues Papier und einen schwarzen Stift.

»Warum arbeitest du nicht?«

1.

Während die anderen Mäuse Futter sammeln, sitzt Frederick da. Sie fragen ihn, was er tut. Schreibe auf, was er ihnen antwortet.

Frederick, warum arbeitest du nicht?	
Und nun, Frederick, was machst du jetzt?	
Träumst du, Frederick?	

2.

Obwohl Frederick ihnen nicht hilft, lassen ihn die anderen Mäuse in Ruhe. Was würdest du zu Frederick sagen, wenn du eine kleine Maus wärst?

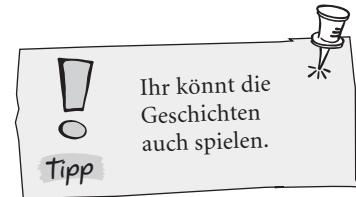
3.

Schreibe die Geschichte anders weiter. In den Kästen findest du ein paar Ideen.

Die anderen Mäuse sind wütend auf Frederick, weil er ihnen nicht hilft.
Sie lassen ihn nicht ins Winterversteck.

Die Mausefamilie schimpft mit Frederick und verlangt, dass er mithilft.

Die Mäuse machen sich über Frederick lustig.

**4.**

Frederick ist die Hauptfigur des Bilderbuchs von Leo Lionni. Was denkst du über ihn? Kreuze an.

Frederick ist ...	sehr	ziemlich	mittel	ziemlich	sehr	
a) groß	<input type="checkbox"/>	klein				
b) klug	<input type="checkbox"/>	dumm				
c) fleißig	<input type="checkbox"/>	faul				
d) ernst	<input type="checkbox"/>	lustig				
e) nett	<input type="checkbox"/>	unfreundlich				
f) oft so wie ich	<input type="checkbox"/>	ganz anders als ich				

Sprecht in der Klasse über eure Meinungen. Versucht, eure Meinungen mit bestimmten Buchstellen zu begründen.

Frederick – eine Fabel



Info Fabeln sind kurze Geschichten über Tiere. Die Tiere sprechen, fühlen, denken und handeln darin wie Menschen. Fabeln haben immer eine Lehre, die den Lesern sagen will, wie man sich verhalten soll. In vielen Fabeln kommen die gleichen Hauptpersonen vor, die typische Eigenschaften haben, z.B. der schlaue Fuchs und der böse Wolf.

Leo Lionni nennt seine Bilderbücher »Fabeln«. La Fontaine hat eine ähnliche Geschichte wie *Frederick* geschrieben, die aber anders endet.



Die Grille und die Ameise

Frei erzählt nach La Fontaine

Eine Grille sang den ganzen Sommer über. Als der Winter kam, bemerkte sie, dass sie nichts zu essen hatte. Hungrig ging sie zu ihrer Nachbarin, der Ameise. Die Grille bat um etwas Futter. Sie versprach: »Ich werde dir alles zurückbezahlen.«

Die Ameise aber wollte nichts abgeben. Sie war geizig und sprach: »Was hast du denn den ganzen Sommer über gemacht?«

»Ich habe Tag und Nacht gesungen und habe viel Applaus bekommen«, antwortete die Grille.

»Gesungen hast du? Na, dann musst du jetzt tanzen.«

2.

Lies die Fabel. Welche Antwort stimmt? Kreuze an. Manchmal stimmt mehr als eine Antwort.

a) Warum hat die Grille nichts zu essen?

- Weil sie den Sommer über getanzt hat.
- Weil sie den Sommer über gesungen hat.
- Weil sie den Sommer über der Ameise geholfen hat.



b) Warum gibt die Ameise der Grille nichts zu essen?

- Sie ist geizig.
- Sie hat selbst nichts zu essen.
- Sie findet, die Grille hätte selbst Futter sammeln müssen.

c) Was denkst du, passiert mit der Grille?

- Sie verhungert.
- Sie stirbt.
- Sie tanzt.
- Sie _____

(eigene Antwort)

3.

Ist Frederick eher wie die Grille oder wie die Ameise? Begründe deine Meinung.

4.

Zusatzaufgabe

Schreibe ein anderes Ende für die Fabel von der Grille und der Ameise. Vielleicht lässt du sie wie die *Frederick*-Geschichte enden ...

Das Frederick-Spiel

Schaffen es die Mäuse, genügend Vorräte für den Winter in der Mauer zu sammeln?



Vorbereitung

1. Spielplan (k.8b) auf DIN A3 kopieren und laminieren.
2. Bogen mit Sammelkarten (k.8a) einmal kopieren. Evtl. Sonnenstrahlenkarten gelb und Farbkarten bunt färben. In die Blanko-Wortkarten können eigene Wörter eingetragen werden.
3. Spielmännchen und einen Würfel besorgen.

Spielanleitung

- Jeder Spieler erhält eine Spielfigur.
- Die Erzieherin oder Lehrerin oder ein Spielleiter verwaltet die Karten.
- Der jüngste Spieler darf beginnen. Es wird der Reihe nach gewürfelt.
- Jeder zieht so viele Felder vor, wie der Würfel anzeigt.
- Wer auf ein Sammelfeld kommt, darf zwischen einer Farbkarte, einer Sonnenstrahlenkarte oder einer Wortkarte wählen.
- Wer auf einem Schenkgeld ist, darf einem der Mitspieler eine Karte seiner Wahl schenken.
- Wer eine Sechs würfelt, darf eine Karte auf der Mauer ablegen, ohne weiterzuziehen.
- Das Spiel endet, wenn die Mauer mit Karten gefüllt ist oder wenn alle Spieler das Ende erreicht haben.
- Die Regeln können je nach Lerngruppe auch erweitert werden, z.B.: Wer eine Wortkarte ablegt, muss einen Satz mit dem Wort bilden oder einen Satz mit diesem Wort im Buch finden oder die Wortart bestimmen ...

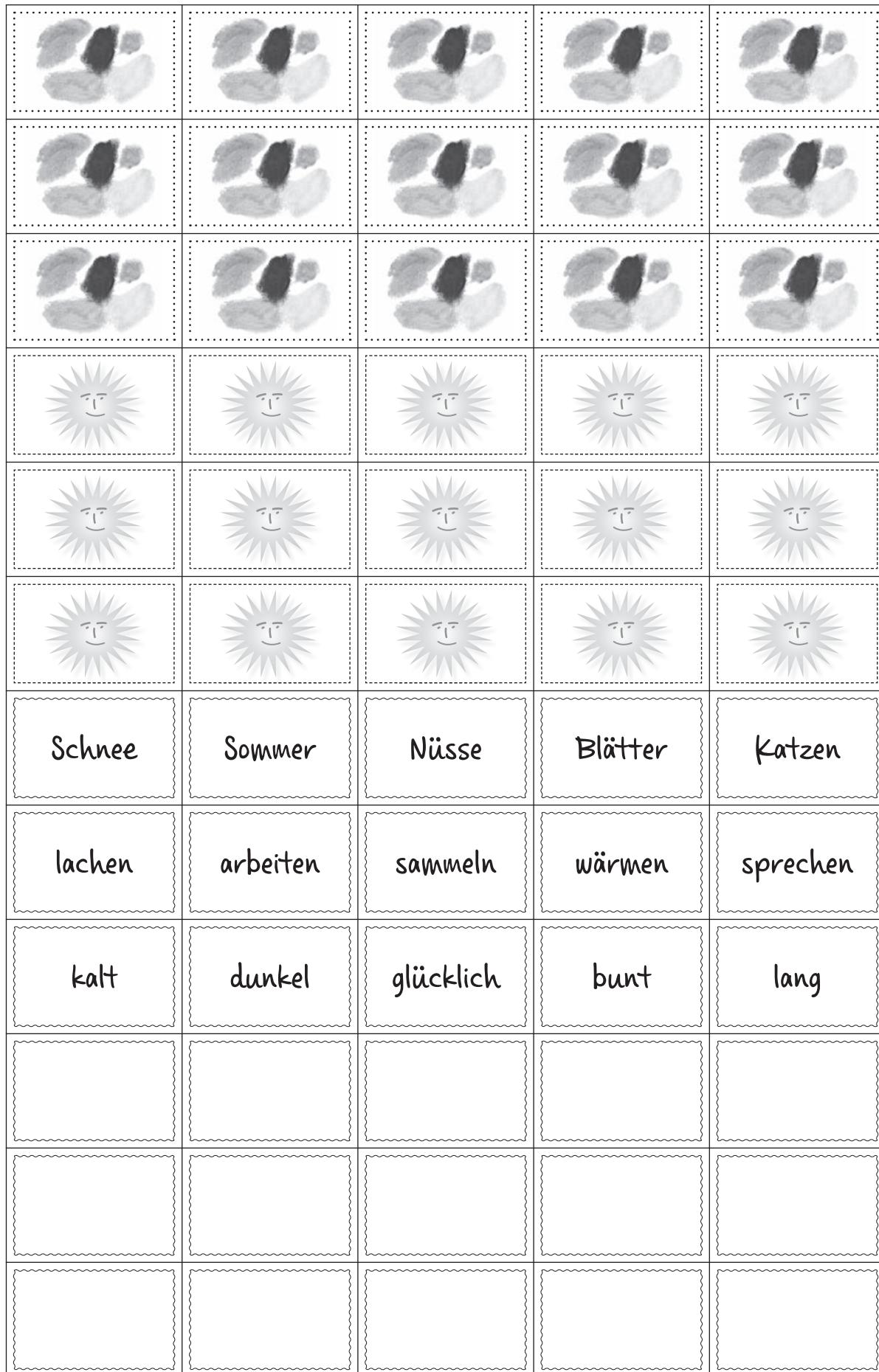
Das ist ein Sammelfeld:



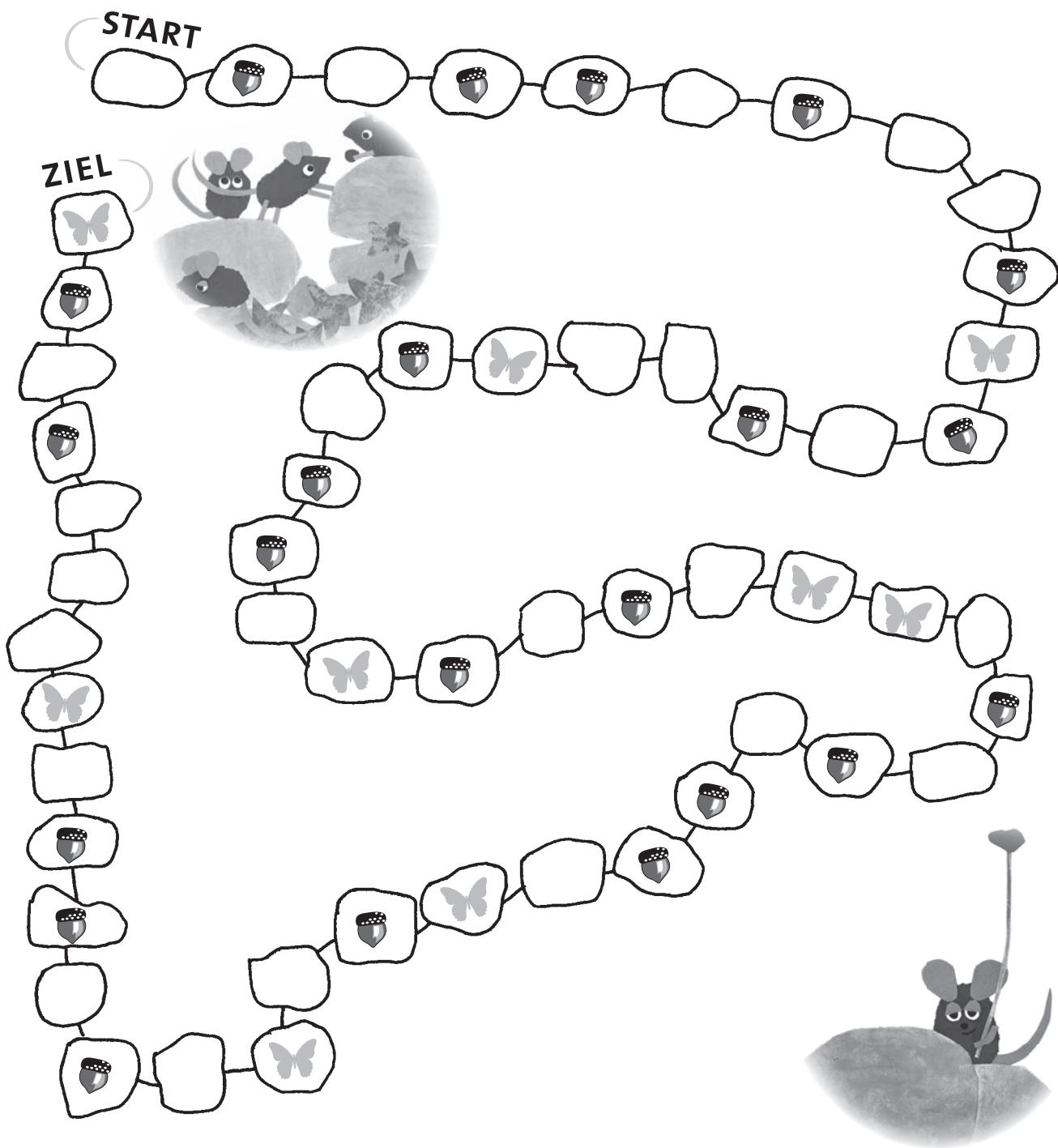
Das ist ein Schenkgeld:



Sammelkarten



Spielplan



»Ich sammle Farben« – eine Fantasiereise



Einstimmung

- ☀ Du machst es dir bequem.
- ☀ Du bist jetzt ganz ruhig.
- ☀ Deine Hände und Arme sind ganz schwer.
- ☀ Deine Schultern sind ganz schwer.
- ☀ Deine Füße und Beine sind ganz schwer.
- ☀ Deine Augen sind zu.
- ☀ Achte auf deinen Atem.
- ☀ Mit jedem Ausatmen wirst du ruhiger.
- ☀ Dein Gesicht ist ganz entspannt.

Nach demselben Muster kann eine Fantasiereise in die Tiefen des Ozeans (*Swimmy*) oder auf die Regenbogeninsel (*Das gehört mir!*) gemacht werden. Die Einstimmung und das Zurückkommen bleiben dabei gleich. Um das Erlebte festzuhalten, bietet sich als Auswertung der Fantasiereise die Versprachlichung (Wort oder Text) oder das Malen an.

Durchführung

- ☀ Stell dir vor, du läufst über eine Wiese.
- ☀ Das Gras ist grün und streift gegen deine Beine.
- ☀ Am Himmel scheint die Sonne.
- ☀ Die Luft ist warm. – Du atmest die warme Luft ein und aus.
- ☀ Die Sonne wärmt deine Haut.
- ☀ Du läufst über die Wiese und kommst zu einem Stein. – Darauf setzt du dich.
- ☀ Er ist von der Sonne gewärmt und wärmt nun dich.
- ☀ Jetzt kannst du auch die Blumen auf der Wiese sehen:
- ☀ Blaue Kornblumen – rote Mohnblumen – gelber Hahnenfuß.
- ☀ Bienen besuchen die Blumen.
- ☀ Du hörst eine Grille im Gras zirpen.
- ☀ Am Rand der Wiese ist eine Hecke. – Die saftigen Blätter sind grün.
- ☀ Wenn du genau hinschaust, kannst du Beeren sehen. – Sie sind dick und reif.
- ☀ Nimm nun alle Farben in dich auf:
- ☀ Die der Wiese, der Blumen, der Blätter, der Beeren ...
- ☀ Alles was du siehst, nimmst du mit.
- ☀ Verabschiede dich von der Wiese und komm langsam wieder zurück.

Zurückkommen

- ☀ Du atmest nun tief durch.
- ☀ Du reckst die Arme.
- ☀ Und streckst und räkelst dich wie eine Katze.
- ☀ Du öffnest langsam die Augen.
- ☀ Du gewöhnst dich an das helle Licht
- und bist jetzt ganz da, hellwach.

»Sein Name war Swimmy«

**1.**

Richtig oder falsch? Lies die Aussagen und kreuze an. Die Buchstaben ergeben ein Lösungswort.

	richtig	falsch
1) Swimmy ist rot.	F <input type="radio"/>	R <input type="radio"/>
2) Er kann schnell schwimmen.	ie <input type="radio"/>	ei <input type="radio"/>
3) Ein Hai frisst alle roten Fische.	k <input type="radio"/>	s <input type="radio"/>
4) Swimmy schwimmt ins Meer hinaus.	e <input type="radio"/>	m <input type="radio"/>
5) Zuerst sieht er einen Hummer.	ch <input type="radio"/>	n <input type="radio"/>
6) Swimmy trifft kleine rote Fische, wie sein eigener Schwarm.	f <input type="radio"/>	a <input type="radio"/>
7) Er will ihnen die schönen Tiere zeigen, die er gesehen hat.	i <input type="radio"/>	eu <input type="radio"/>
8) Swimmy bittet einen Delfin um Hilfe.	b <input type="radio"/>	sch <input type="radio"/>

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

2.

Swimmy begegnet im Meer vielen Pflanzen und Tieren. Lies die Beschreibungen. Schreibe auf, wie dieses Tier oder die Pflanze heißt. Nummeriere sie in der Reihenfolge, in der Swimmy sie entdeckt.

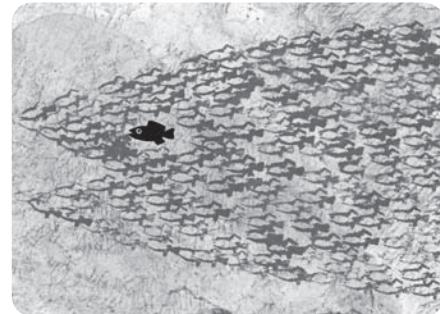
Ein unendlich langes Tier _____ <input type="radio"/>	Ein lebender Schaufelbagger _____ <input type="radio"/>	Sie schwangen hin und her, wie rosa Palmen, vom Wind bewegt. _____ <input type="radio"/>
Ein prächtiger Märchenwald, der auf bonbonbunten Felsen wächst _____ <input type="radio"/>	Sie sah aus, als wäre sie aus Glas und schillerte in allen Farben des Regenbogens _____ <input type="radio"/>	

3.

Swimmy fühlt sich während der Geschichte ganz unterschiedlich. Welche dieser Adjektive (Wiewörter) passen zu Swimmy? Male die Kästchen rot aus.

traurig	stolz	fröhlich	ängstlich
erschreckt	glücklich	mutig	nachdenklich
erstaunt	grimmig	machtlos	angeberisch
einsam	verträumt	schnell	entspannt

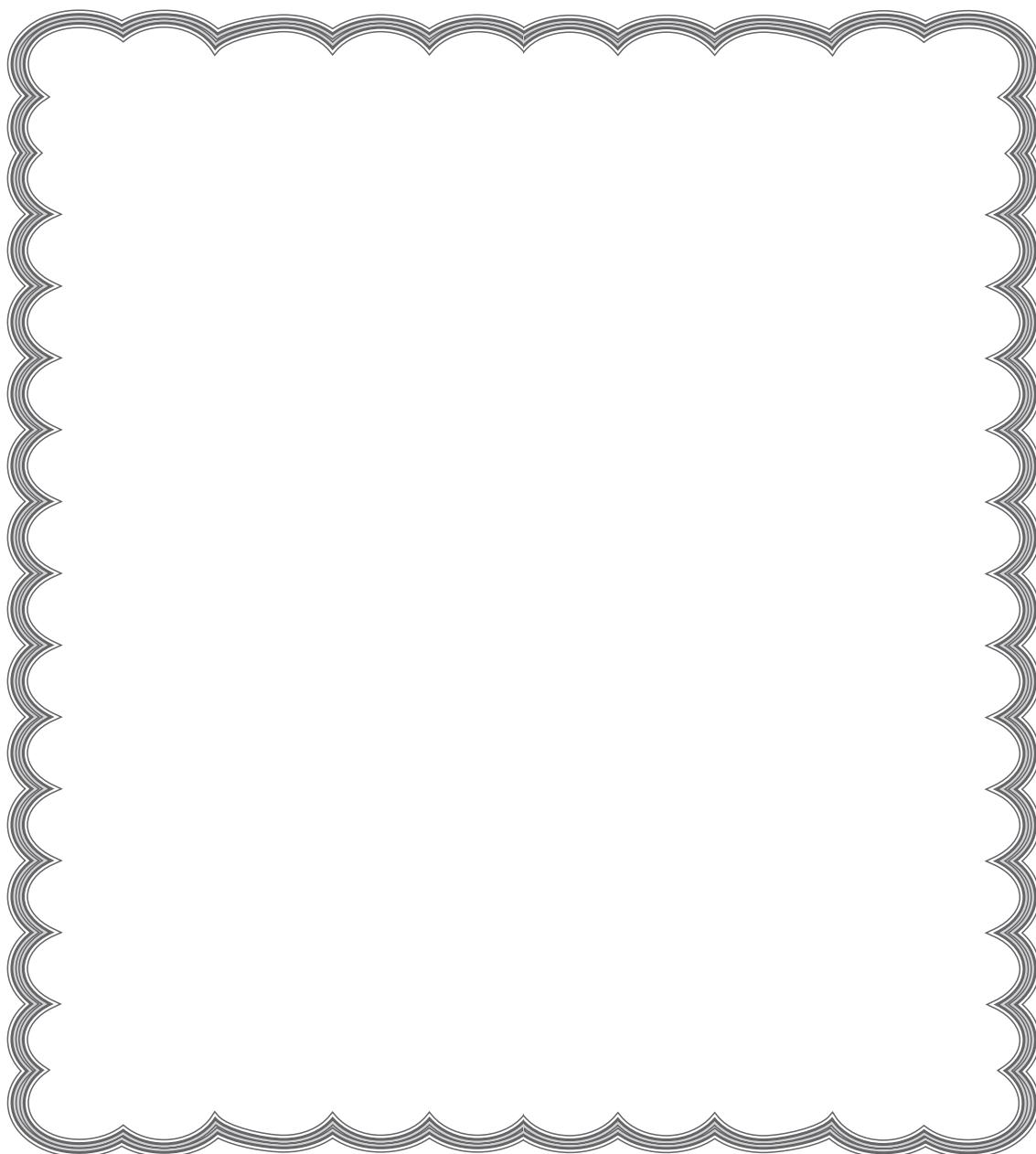
»Ein Fisch aus Fischen«



Swimmy und seine neuen Freunde schwimmen so, dass sie wie ein großer Fisch aussehen. Heute probieren sie eine andere Form aus – vielleicht ordnen sie sich an wie ein Aal? Oder wie eine Qualle? Oder als Haifisch? Oder ...?

- 1.** Male aus vielen kleinen Fischen ein neues Tier. Du kannst zuerst die Form vorzeichnen und diese dann mit kleinen Fischen ausmalen.

Finde einen besonderen Platz für Swimmy.



Zusatzaufgabe

- 2.** Schreibe zu deinem Bild.

»Sie zankten und zeterten«

1.

Hier findest du einige Sätze aus dem Buch *Das gehört mir!* Es ist jeweils ein Fehler darin versteckt. Findest du ihn?

- Streiche das falsche Wort durch und schreibe das richtige Wort darüber.
- Schreibe alle richtigen Sätze dann in dein Heft oder Lesetagebuch.
- Schreibe hinter jeden Satz in Klammern die Seitenzahl, auf der er steht.

(Seite 2)

Mitten im Regenbogenwald ~~wald~~^{see} lag eine kleine Insel.

Plötzlich wurde der Himmel hell.

Die vier hatten immerzu Streit.

Eines Abends tauchte eine große Kröte vor ihnen auf.

Das kann so immer weitergehen.

»Und die Luft gehört mir!«, rief Rupert.

Die Frösche bekamen große Furcht.

Wie schrecklich wir es jetzt haben.

Am nächsten Morgen war das Wasser nicht mehr klar.

2.

Die drei Frösche beanspruchen verschiedene Sachen für sich. Schreibe über jeden Frosch seinen Namen. Lies im Buch noch einmal nach, was jeder Frosch für sich haben will. Schreibe es unter den jeweiligen Frosch.

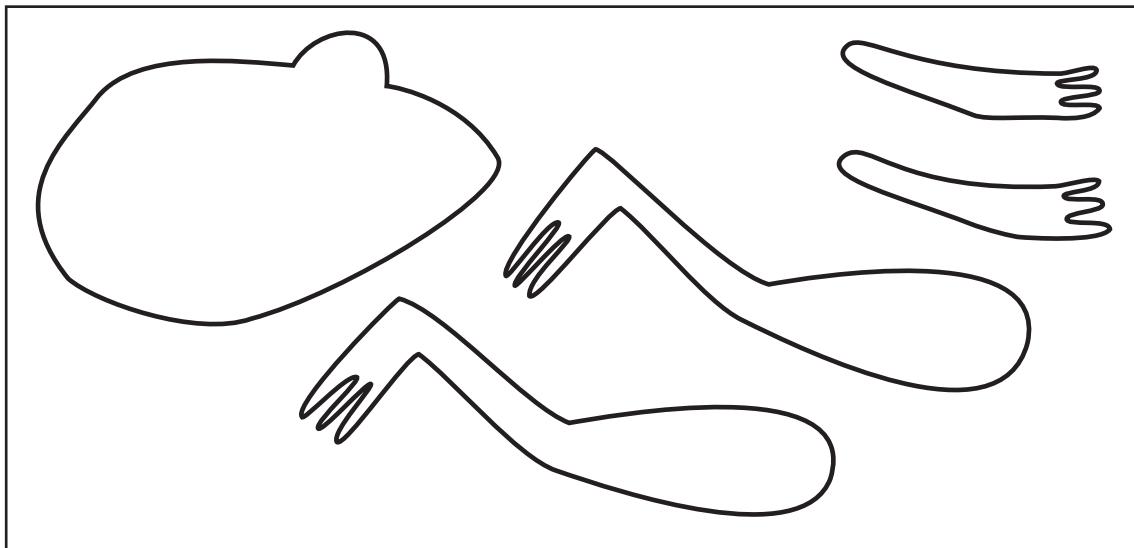
3.

Worüber streitest du mit anderen Kindern oder deinen Geschwistern?

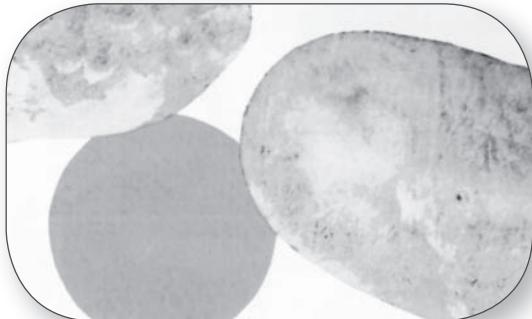
»Das gehört mir!« – Wie sieht dein Frosch aus?

1.

Schneide die Formen aus. Lege einen Frosch damit.
 Male deinem Frosch einen Mund. Ist er fröhlich oder traurig?
 Was tut dein Frosch? Male ein Bild und setze den Frosch hinein.

**2.**

Suche die Bildausschnitte. Auf welcher Seite findest du sie? Erzähle, was in der Geschichte an dieser Stelle passiert. Wie fühlen sich die Frösche jeweils?



Der fixe Fax-Bestellschein zur Reihe »Lesen • Verstehen • Lernen«

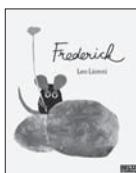
Beltz Medien-Service • c/o Rhenus Medien Logistik • Justus-von-Liebig-Str. 1 • 86899 Landsberg
Telefon: 0 81 91 / 9 70 00 - 622 • E-Mail: bestellung@beltz.de • www.beltz.de

Fax-Nummer: 0 81 91 / 9 70 00 - 405

950097

Bestellung:

Ich bestelle gegen Rechnung folgende Artikel. Ab einem Bestellwert von € 50,- erfolgt die Lieferung im Inland portofrei (darunter: € 2,95 Versandkostenanteil). Von den Gulliver Lektüren können Lehrerinnen und Lehrer gegen Vorlage eines Schulstempels je ein Prüfstück bestellen (25 % Rabatt auf den angegebenen Preis).



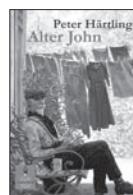
-»**Frederick**« von Leo Lionni
Ideen und Kopiervorlagen zum Einsatz des Bilderbuchs in Kindergarten und Grundschule
32 Seiten, ISBN 978-3-407-62697-4 • € 7,95 D
 »**Frederick** als Prüfstück*
32 Seiten, ISBN 978-3-407-76007-4 • € 5,95 D



-»**Das war der Hirbel**« im Unterricht
Klassenstufe 3–5
32 Seiten, ISBN 978-3-407-62577-9 • € 7,90 D
 »**Das war der Hirbel**« als Prüfstück*
72 Seiten, ISBN 978-3-407-78218-2 • € 5,50 D



-»**Benni und die Wörter**« im Unterricht
Klassenstufe 1–2
24 Seiten, ISBN 978-3-407-62550-2 • € 6,90 D
 »**Benni und die Wörter**« als Prüfstück*
48 Seiten, ISBN 978-3-407-78544-2 • € 4,90 D



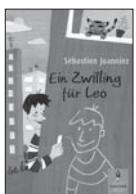
-»**Alter John**« im Unterricht
Klassenstufe 4–5
32 Seiten, ISBN 978-3-407-62573-1 • € 7,90 D
 »**Alter John**« als Prüfstück*
128 Seiten, ISBN 978-3-407-74030-4 • € 5,95 D



-»**Cheffie ist der Boss**« im Unterricht
Klassenstufe 2–3
24 Seiten, ISBN 978-3-407-62580-9 • € 6,90 D
 »**Cheffie ist der Boss**« als Prüfstück*
96 Seiten, ISBN 978-3-407-74049-6 • € 5,50 D



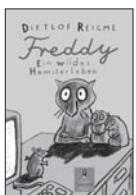
-»**Blauvogel**« im Unterricht
Klassenstufe 4–6
32 Seiten, ISBN 978-3-407-62634-9 • € 7,90 D
 »**Blauvogel**« als Prüfstück*
272 Seiten, ISBN 978-3-407-78961-7 • € 7,95 D



-»**Ein Zwilling für Leo**« im Unterricht
Klassenstufe 3–4
24 Seiten, ISBN 978-3-407-62574-8 • € 6,90 D
 »**Ein Zwilling für Leo**« als Prüfstück*
88 Seiten, ISBN 978-3-407-78977-8 • € 5,95 D



-»**Tim u. d. Geheimnis v. Knolle Murphy**« i. U.
Klassenstufe 3–4 (4–6 für die engl. Ausgabe)
32 Seiten, ISBN 978-3-407-62648-6 • € 7,95 D
 »**Tim und das Geheimnis ...**« als Prüfstück*
104 Seiten, ISBN 978-3-407-74119-6 • € 5,95 D
 »**The Legend of Spud Murphy**« als Prüfstück*
112 Seiten, ISBN 978-3-407-74070-0 • € 5,95 D



-»**Freddy – ein wildes Hamsterleben**«
im Unterricht • Klassenstufe 3–5
32 Seiten, ISBN 978-3-407-62576-2 • € 7,90 D
 »**Freddy – ein wildes Hamsterleben**«
als Prüfstück*
160 Seiten, ISBN 978-3-407-78613-5 • € 6,95 D



..... »**Klasse Lektüre**« – Lesetexte für die Schule (900537)

Die Reihe »Lesen • Verstehen • Lernen« wird fortgesetzt.
Alle lieferbaren Ausgaben finden Sie im Internet unter
www.beltz.de/lehrer.



* Bitte Schulstempel (siehe unten) nicht vergessen!

Abs.:

Kundennummer

..... Name, Vorname

..... Straße, Nr.

..... PLZ, Ort

..... Datum, Unterschrift

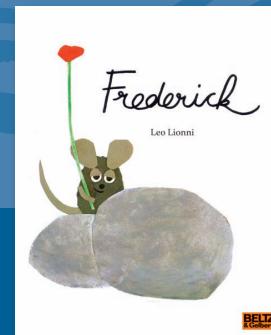
Ich arbeite im Bereich:

- Förderschule Primarstufe
 Sekundarstufe Berufsbildende Schule

in einem anderen Bereich:

Ja, ich möchte regelmäßig Informationen bekommen.

Schulstempel (nur bei Prüfstückbestellung notwendig):
Bitte ankreuzen: <input type="checkbox"/> Privatrechnung <input type="checkbox"/> Dienstrechnung



Sehen • Lesen• Lernen

bietet Bild- und Textanalysen, Vorschläge für den pädagogischen Einsatz von Bilderbüchern sowie einsatzfertige Kopiervorlagen.
Für eine Pädagogik, die

- literarisches Lernen anbahnt und vertieft,
- Lesekompetenz fördert,
- Lesemotivation steigert,
- das Weltwissen erweitert und
- die Identitätsentwicklung der Kinder unterstützt.

Die Hefte sind auf die Bildungs- und Orientierungspläne abgestimmt, von erfahrenen Pädagogen erarbeitet und in der Praxis erprobt.

Die Reihe Sehen • Lesen • Lernen wird herausgegeben von
Marc Böhmann, Dipl.-Päd., und Regine Schäfer-Munro.

www.beltz.de

ISBN 978-3-407-62697-4

9 783407 626974